

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Kgllich: Unterhaltungs-Magazin „Peterstunden“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“, — „Der Humorist“ und die Illustrierten „Bettlers Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

Für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Anstaltung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

9tr. 286.

Donnerstag, den 7. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

Das Schulunterhaltungsgeſetz und die Simultanſchule.

Bei der Wichtigkeit der Materie geben wir im Nachfolgenden die *P e g r ü n d u n g* des vierten Abschnittes des Schulunterhaltungs-Gesetzes mittheilen, dessen hauptsächlichste Paragraphen wir bereits gestern mitgeteilt haben. Bekanntlich, gewähren dieselben, wie kurz recapitulirt sei, den Fortbestand der Sinnenkanschulen da, wo sie bisher bestanden haben. In der Regel jedoch sind die öffentlichen Volksschulen so einzurichten, daß der Unterricht evangelischen Kindern durch evangelische Lehrkräfte, katholischen Kindern durch katholische Lehrkräfte erteilt wird. Die Begründung lautet: Die Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts, welche zu den Unwägungen auf politischem Gebiete und schließlich zu den Friedensschlüssen des 17. Jahrhunderts führte, konnte für das Schulwesen seinerzeit um so weniger ohne Bedeutung bleiben, als nach den damaligen Verhältnissen die Volksschule vielfach als ein annehmung religiös galt. Mit auch in letzter Beziehung in der preussischen Befehlsgabe des 18. Jahrhunderts eine durchgreifende Veränderung eingetreten, so hat doch das allgemeine Landesrecht selbst in seinem Schulrecht den konfessionellen Interessen eine weitreichende Berücksichtigung zuteil werden lassen. Der § 30 Allgemeinen Landesrechts II, 12 bestimmt: „Sind für die Einwohner verschiedene Glaubensbekenntnisse an einem Orte mehrere gemeine Schulen errichtet, so ist jeder Einwohner nur zur Unterhaltung des Schullehrers von seiner Religionspartei beizutragen verbunden.“ Auf dieser Grundlage hat sich das System der konfessionellen Schulfazitäten entwickelt. Der gleiche Rechtszustand besteht in den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover. Aber auch da, wo die bürgerliche Gemeinde verpflichtet wurde, die anderweit nicht gedachten Mittel zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschule aufzubringen, blieb in der Regel die Schule als Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit der Verfügung der bürgerlichen Gemeinde entzogen und wurde in ihren Interessen durch einen besonderen Schulvorstand geschützt und vertreten. Es gilt das insbesondere im Bereich der Preussischen Schulordnung vom 11. Dezember 1845 nach §§ 28 und 32 derselben für die Schulen auf dem Lande. Aber auch für das Gebiet der sächsischen Schulreglements von 1765 und 1801, für das Westpreussische und S e i s e n - R a s s a u i s c h e Provinzialrecht wird in der Rechtsprechung anerkannt, daß die Schulanstalt selbst Träger der juristischen Persönlichkeit ist und ihr die Gemeinden und G e m e i n d e n verpflichtet sind.

Die Verfassungsurkunde legt nicht nur den bürgerlichen Gemeinden die Verpflichtung auf, die Mittel zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen zu beschaffen, sondern über-

weist ihnen auch die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule. Damit ist nicht nur eine konfessionell. Schulförmigkeit, sondern auch eine besondere Rechtspersönlichkeit der Schule vereinbar. Mit dieser Kommunalisirung der Volksschulunterhaltung fallen daher gewisse Garantien für die Fortdauer der bisherigen Schulverfassung fort. Es erscheint deshalb gerechtfertigt, im Gesetz selbst einige Bestimmungen aufzunehmen, um den historisch gewordenen Zustand zu sichern und in seinen bisherigen Bahnen zu erhalten. Eine solche Maßnahme erscheint um so mehr angezeigt, als durch die Kommunalisirung ein konfessionelles Schulvermögen von mehreren hundert Millionen Mark an einen interkonfessionellen simultanen Eigentümer, die politische Gemeinde, überwiesen wird. In konfessioneller Beziehung findet die Verfassung der Schule insbesondere darin ihren Ausdruck, daß grundsätzlich entweder Lehrkräfte ein und desselben Bekenntnisses oder grundsätzlich Lehrkräfte verschiedenen Bekenntnisses an derselben angestellt werden. Letztlich hat sich nach der geschichtlichen Entwicklung das Verhältniß dahin gestaltet, daß in den meisten Provinzen die Kinder von Lehrern ihres Bekenntnisses unterrichtet werden und daß die Schulen der erstgedachten Art in ganz überwiegendem Maße vorhanden sind. Nach einer im Jahre 1903 aufgestellten Uebersicht waren Schulen der letztgedachten Art überhaupt nicht vorhanden in den Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen, ferner in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Stettin, Straßburg, Biegnitz, Köln, Aachen, Signaringen, in verschwindendem Maße in den Bezirken Königsberg (in 2 Städten und 12 Landorten), Gumbinnen (in 2 Landorten), Potsdam (in 2 Städten und 6 Landorten), Pommern (in 3 Städten, 1 Landort), Breslau (in 1 Stadt), Oppeln (in 12 Städten u. 2 Landorten), Kassel (in 1 Stadt), Koblenz (in 1 Stadt und 1 Landort), Düsseldorf (in 2 kleinen Städten), Trier (in 1 Stadt und 8 Landorten), in größerem Maße in den hier nicht in Betracht kommenden Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im ehemaligen Herzogtum Nassau beruht die Einrichtung auf dem Gesetz (Schulgesetz von 1817 § 2). In einer großen Zahl der angeführten Fälle ist übrigens an den betreffenden Schulen ein Lehrer anderen Bekenntnisses nur angestellt, um die Erteilung des Religionsunterrichtes für die konfessionelle Minderheit zu ermöglichen; sie können aber nicht zu den Schulen gerechnet werden, an denen grundsätzlich Lehrkräfte verschiedenen Bekenntnisses angestellt werden. Zieht man diejenigen Schulen ab, in welchen eine Lehrkraft anderen Bekenntnisses nur wegen des Religionsunterrichtes der Minorität angestellt ist, und läßt man außer den Provinzen Posen und Westpreußen den Regierungsbezirk Wiesbaden unberücksichtigt, so zeigt sich, daß in Preußen nur etwa 30 Schulorte vorhanden sind, in welchen es Schulen

gibt, an denen grundsätzlich Lehrkräfte verschiedenen Befähigungsstufen angeordnet werden — bei rund 25 000 Schulorten und rund 31 000 öffentlichen Volksschulen eine verhältnismäßig geringe Zahl. (Schluß folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung im weißen Saal fand um 2 Uhr eine kurze Sitzung statt, in der der bisherige Präsident von Kröcker ein Hoch auf den König ausbrachte. Nach Verlesung einiger geschäftlicher Mittheilungen und Feststellung der Beschlußfähigkeit wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr festgesetzt. Tagesordnung: Präsidentenwahl und Interpellationen betreffend das Dreemäcker Eigenthumsgeld und den Wagenmangel im Eisenbahnverkehr.

Berrenhaus.

Um 3 Uhr hielt das Herrenhaus seine erste Sitzung ab, die von dem bisherigen Präsidenten Fürsten Kniphausen mit einem Hoch auf den König eröffnet wurde. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 140 Herren; das Haus ist also beschlußfähig. Zum Präsidenten wird auf Vorschlag des Herzogs von Trodenburg, Fürst zu Kniphausen einstimmig wiedergewählt. Ebenso werden die beiden bisherigen Vizepräsidenten Freiherr von Manteuffel und der Oberbürgermeister Beder-Köln durch Zurufe einstimmig wiedergewählt. Nächste Sitzung: Mittwoch. (Bereidigung neu eingetretener Mitglieder.)

Bei Besprechung der

Thronrede

mit welcher der preussische Landtag durch den kaiserlichen Willen eröffnet wurde, betonen die Berliner Blätter einstimmig, daß ihr Inhalt ebenso nüchtern und geschäftsmäßig ist, wie sich der Eröffnungssatz selbst im Gegensatz zum Reichstag äußerlich vollzog. Nur der Schlusssatz, der von der Ostmarkenpolitik handelt, habe einen etwas höheren Eindruck gemacht. Mit diesem Teil der Thronrede beschäftigen sich daher die Blätter auch mehr als mit den angekündigten Vorlagen, die sämtlich schon bekannt waren.

Am Montag nächster Woche soll im Abgeordnetenhaufe die erste Sitzung des

Schalgelegetwurms

beginnen. Traglich ist es noch, ob am Donnerstag und Samstag (Freitag ist katholischer Feiertag) die Steuervorlagen, Einkommensteuergesetz-Novelle und Preisabgabengesetz zur Verhandlung kommen oder ob die zweite Hälfte der Sitzungen frei bleiben soll und die genannten Vorlagen nach Erledigung des Schulgesetzes in erster Lesung verhandelt werden.

Kleines Feuilleton.

Ein schneidiger Bürgermeister. Einen Bürgermeister, welcher persönlich für seine Bürger und deren Sicherheit sorgt, hat die Stadt Almenau i. Th. aufzuweisen. Im dortigen Bedebietel trieb schon seit einigen Wochen ein Strolch sein Unwesen, indem er auf alleingehende Frauen und Mädchen Attentate versuchte. Dieser Tage gelang es dem Bürgermeister Niemüller selbst, den Menschen anzutreffen, nachdem die Schutzmannschaft bisher vergeblich nach ihm geforscht hatte. Leider ist er in verzeielter Gegenwehr wieder entkommen, mußte aber seinen Ueberzieher in der Hand des Stadtoberhauptes zurücklassen. Dieses Kleidungsstück wird hoffentlich dazu beitragen, die Identität des Unholzes festzustellen und ihn selbst dingfest zu machen.

Ein tragikomisches Abenteuer hat dieser Tage ein bayerischer Offizier, wie in den „Münch. Neuest. Nachr.“ geschrieben wird, in Italien erlebt. Er kommt auf der Hochzeitsreise nach Sizilien und genießt, des nächsten Wetters nicht achtend, heftig Kunit und Südrächte. Ein anormal rühriger Stoffwechsel stellt sich ein und nötigt ihn, häufig zu den Stätten seiner Zurückgezogenheit. In einer solchen fällt ihm der Revolver aus der Hosentasche und der Schatz kracht los — „glücklicherweise ins Blaue“. Aber keineswegs unbemerkt. Vor der freigelegenen Anstalt entsteht ein Auflauf: Da drin hat sich einer erschossen! Als der Herr Major das Robinett verläßt, wird er von einem Sicherheitsbeamten empfangen und freundlich zur Wache begleitet. Zum Tragen von Waffen ist in Italien ein besonderer Erlaubnißschein nötig, den der Herr natürlich nicht besitzt; da er sich aber als deutscher Offizier ausweist, bleibt er zunächst auf freiem Fuße. Nur der Revolver wird beschlagnahmt. Doch schon am Abend findet er eine Vorladung vor Gericht und trotz aller Bemühungen des deutschen Konsuls kommt es zur Verhandlung. Der junge Staatsanwalt will sich offenbar die Sporen verdienen; er eifert gegen die Fremden, die da glauben, Italien sei voller Banditen und der Reisende müsse auf Selbstverteidigung bedacht sein — das

lei eine Wifchung der Landesgefehe und er rufe deren ganze
Strenge an: sechs Monate Gefängnis! Der Verteidiger forbert
natürlich Freifprechung. Er verweist auf die vom bayerischen
Gefchäftsträger in Rom befätigte Thatfache, daß in Deutschland
jeder Offizier, auch in Zivil, Waffen tragen darf — was ja
auch italienischen Offizieren in Deutschland zugute komme und
also auf Gegenseitigkeit beruhen müffe; er befagt in rührenden
Worten das Bed, das seinen verehrten Klienten in Florenz
betroffen: Das unglaublich fchlechte Wetter, das Bauchweh und
der Muth feines fchönen Pistolenpatrons ufw. Und wenn er
fchon damit die Lächer auf seine Seite brachte und den Richter
milde stimmte, fobald diefer sich bewegen ließ, noch unter das
geringfte Strafmaß herabzugehen, fo wurde doch am 23 Tage
Gefängnis und 72 Lire Strafe erkannt. — Die Suppe wird
auch in Italien nicht fo heiß gegessen, wie sie gefocht wird; die
Strafe ist nur bedingungsweise und gilt, wenn der Herr Major
innerhalb drei Jahren in Italien nicht wieder Bech haben
follte, als verbräut. Die fchöne „verräterische“ Waffe aber blieb
als corpus delicti konfiszirt! — Den Humor haben sich unsere
Dochterfreifenben durch das Abenteuer nicht verderben lassen,
fie find weiter nach Süden gereift. Moral: „Wer nach Italien
will, lasse den Revolver zu Hause.“

Wie das Duell unblutig verlief. Zwischen Schülern des Technisums fand letzte Woche bei Eutin ein Zweikampf auf Pistolen statt. Grund: Jant bei einer Kneiperei. Drei Schüsse wurden verfeuert, doch kamen Verletzungen nicht vor. Letzteres hatten die Sekundanten verhindert, indem sie vorher die Kugeln aus den Patronen entfernten. Plötzlich erschien ein Förster auf der Bildfläche, der den jungen Leuten die Waffen abnahm und ihre Namen aufschrieb. Sie werden ihre Schießlust also noch vor Gericht hüten müssen.

Der Strichkampf in der Universität. In Rostock halten Professoren und Dozenten der Universität im Winter vollständige Vorlesungen, an denen die Theilnahme jedermann gegen eine geringe Gebühr freisteht. Bei dem Vortrage, der am letzten Montag gehalten wurde, ereignete sich nun etwas, das bisher in den heiligen Hallen einer Universität wohl noch nicht vorgekommen ist, und von neuem die Vielseitigkeit der Frau

beweist. In einem „Eingehende“ in einer Rostocker Zeitung steht zu lesen: „Aum hat der Herr Professor unter der Spannung der Zuhörer seinen Vortrag begonnen, da geschah es — man sollte es nicht für möglich halten — daß eine der anwesenden Damen einen wollenen Strickstrumpf von ansehnlichen Abmessungen hervorzog und ansah, in wäsender Ganganz darauf los zu striden. Diese eble Tätigkeit hielt ununterbrochen bis zum Schluß des Vortrages an. Man kann ein derartiges Benehmen ja schließlich nur eine Naivität nennen und darüber lachen, wenn nicht, wie sich denken läßt, für die Umstehenden dies „Gefährt“ zu einer wahren Tortur gewesen wäre, unter der einem manches vom Vortorgetagen verloren ging. Hoffentlich wird sich dieser Unfug nicht wiederholen. Wer Strümpfe striden will, möge zu Hause bleiben und nicht in die Universität gehen. Dazu ist die Universität nicht da.“

Am telephonische Zeugenansagen macht in ihrer neuesten Nummer die „Deutsche Juristenzeitung“ aufmerksam. Natürlich find auf die Idee, Zeugen telephonisch zu vernehmen, jüngst die Amerikaner gekommen. Der erste Fall der Anwendung war, wie Justizrat Dr. Stranz in der „Jur.-Ztg.“ schreibt, folgender: Ein Angeklagter leugnete, Stiefel aus dem Laden eines Kaufmanns bloß gestohlen zu haben, er wollte sie von einem Dr. Mitchell in Newyork als Geschenk erhalten haben. Der Richter ließ den Dr. Mitchell sofort ans Telephon rufen. Dieser erklärte, er hätte dem Angeklagten nie Stiefel geschenkt. Andere Fälle folgten. In einem Fälscherprozeß zu Philadelphia fand auf Wunsch eines Geschworenen die Vernehmung eines Zeugen, der durch Krankheit an sein Haus gefesselt war, telephonisch statt; ein Gerichtsbeamter war in das Haus des Zeugen geschickt worden, um seine Einwilligung zu gewinnen und dort dem Verhör beizuwohnen. „Sicherlich läßt sich damit,“ meint Dr. Stranz, „viel Zeit und Geld sparen. Aber unsere Prozessordnungen stehen derartigen Versuchen entgegen. Mit gewissen Einschränkungen und Kanteln könnte aber, sowohl in Straf- als auch in Zivilprozessen, namentlich für den Einzelrichter, eine solche Anwendung des Telephons auch bei uns empfohlen werden.“

Die Revolution in Rußland.

Die Petersburger Garnison

wurde in den letzten Tagen sehr verstärkt. Für den Fall von Unruhen wurde die Stadt in vier Teile geteilt, welche den Generalen Ozerow, Dubenski, Schirm und Trojki übertragen wurden. In diesen vier Teilen waren am 3. Dezember 42 Bataillone, 15 Schwadronen, 16 Sotniken Kosaken und 12 Maschinengewehre. Die Post, das Telegraphenamt und die Fabriken sind stark bewacht. Gestern Abend wurde eine Versammlung der Petersburger Post- und Telegraphenbeamten durch veritabile Schaulente und Kosaken, die mit Nagelknauern bewaffnet waren, verhindert. Der Arbeiterdeputiertenrat richtete in dem „Ruß“ einen Aufruf an die Post- und Telegraphenbeamten, in welchem er mitteilt, daß der Stadthauptmann erklärt habe, er handle auf höheren Befehl. Ein Steinwurf oder ein Schuß, habe er gesagt, und die Menge werde durch Gewehrfeuer auseinander getrieben. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, nicht im Kampf zu erlahmen, bis der volle Sieg erreicht sei.

Das Militärbezirksgericht verurteilte die an dem Komplott gegen den General Trepow beteiligten Personen zu vier bis zehn Jahren Zwangsarbeit.

Ueber Eydtkuhnen wird von der russischen Telegraphenagentur gemeldet: Nach den Angaben der Inspektion der Fabriken beträgt gegenwärtig die Zahl der

arbeitslosen Fabrikarbeiter

in Petersburg 28 000 Mann. Wie die Blätter melden, steht die Wiedereröffnung der nach den Januarunruhen geschlossenen Abteilungen der von dem Priester Sapon organisierten Arbeitervereine und die Rückgabe der beschlagnahmten Summen bevor.

Die sozialrevolutionäre Partei

erklärte in einer Resolution, daß die von Struve und Sapon vorgeschlagenen Maßnahmen den Arbeitern nur Unheil bringen könnten. Warum, wird verschwiegen. Wie behauptet wird, ist im Lager der Sozialdemokratie eine Spaltung eingetreten.

Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Regierung stimme dem Projekte des

allgemeinen Wahlrechtes

zu. Die Lage in Petersburg ist unverändert. Ueber die Stadt und den Kreis Riew wurde der Kriegszustand verhängt, weil Unruhen ausgebrochen sind. Die Stadtduma von Nischni-Norogorod erklärte telegraphisch, daß die Resolution des Moskauer Semstwo-Kongresses den Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung widerspreche. Die Duma sprach der Regierung ihr Vertrauen aus, daß sie die Reformen durchführen werde, und befindet es für nötig, daß unverzüglich der Kongreß der Semstvos und der Stadtduma zur Unterstützung bei der beschleunigten Einberufung der Reichsduma einberufen werden müsse. Nach Informationen des „Ruß“ soll die Einberufung der Reichsduma spätestens am 28. Januar erfolgen.

Ueber Eydtkuhnen wird von einem Privatkorrespondenten gemeldet: Der Kommandeur des 7. Armeekorps, General Möller-Sakomelski, teilte mit, daß bei der Beschießung der Kasernen von

Sebastopol

vier Matrosen und drei Revolutionäre getötet wurden. 2000 Mann ergaben sich, davon 1600 Matrosen und 400 Mann, wovon der größte Teil Agitatoren in Zivil und der Rest Infanteristen sind. Obgleich die letzten 400 Mann ebenfalls über Waffen verfügten, trat bei ihnen jedoch der größte Mangel einer Organisation zu Tage. Die Stadt ist wieder ruhig. Eine große Menge Hafenarbeiter sei zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit; Straßenunruhen seien nicht zu erwarten. Die Meuterer verrieten trotz ihrer großen Zahl aus ausgiebigen Bewaffnung keine Energie und Gewandtheit. Aus diesen Gründen seien auch die Menschenverluste geringer, als irgendwo bei einem Zusammenstoß mit schlecht oder gar nicht bewaffneten Volksmassen. (Dem stehen Meldungen gegenüber, nach welchen 1800 Matrosen gefallen sein sollen.) Die Untersuchungskommission begann die Arbeit. An der Meuterei waren hauptsächlich Matrosen und Sappeure, von Privatpersonen meist Juden beteiligt. Von dem Preßbureau Regiment ist ein Soldat gefallen; zwei wurden verwundet. Es geht das Gerücht, daß die Zahl der von den Einwohnern fortgeschafften Verwundeten erheblich größer sein soll.

Wie der Petersburger Korrespondent der Times meldet, hätten sich neue, sehr bedenkliche Anzeichen der

Gährung in der Armee

und der Kriegsmarine ereignet. Drei Regimenter der Garnison in Riga, welche Befehl erhielten, in Petersburg Dienst zu tun, weigerten sich überhaupt, nach der Hauptstadt zu gehen. Die Offiziere der Regimenter wurden verhöhnt, als sie versuchten, die Mannschaften zur Reise nach Petersburg zu bewegen.

Wie die Londoner Zeitungen aus Tokio melden, bleibt die Lage in Ostibirien

höchst gefährlich. In Chabin wurden einige Regimentskommandeure von ihren Mannschaften auf grausame Art und Weise ermordet. In Wladimirost ließ der kommandierende General die Straßen von Truppen besetzen. Der Verkauf von Spiritus ist überall verboten, da die Soldaten zu wilden Beistien werden, sobald sie Wutski trinken. Viele Offiziere in Wladimirost haben öffentlich für die Meuterer Partei ergriffen und erklären, daß noch vor Weihnachten ganz Rußland von den Sozialisten erobert werden wird.

Das „Niton Bladet“ meldet, daß das schwedische Marineministerium zwei Kriegsschiffe nach Rußland zum

Schutz der schwedischen Unterthanen

abfenden wird. Der Torpedobootszerstörer „Wiflander“ wird morgen nach Petersburg abgehen. Mit ihm kehrt auch der schwedische Gesandte in Petersburg auf seinen Posten zurück. Ein anderer Torpedobootszerstörer soll mit einem Handelsdampfer nach Riga abgehen, um sich dem dortigen schwedischen Konsul zur Verfügung zu stellen.

Politische Tages-Uebersicht.

• Wiessbaden, 6. Dezember 1905.

Dem Reichstag

ging der Gesetzesentwurf zu betreffend den Servistatist und die Klasseneinteilung der Orte. Danach werden die Servistatist in der Servistatistklasse 3 und 4 ab 1. April 1906 auf die Sätze der Servistatistklasse 2 erhöht. Die nächste Revision des Servistatist, und der Klasseneinteilung soll mit Wirkung ab 1. April 1908 erfolgen. Dem Reichstag ging ferner zu der Gesetzesentwurf betreffend die Aenderung des Gesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Danach soll künftig betragen die Vergütung für die Naturalversorgung pro Mann und Tag für volle Tageskost mit Brot 1 M (ohne Brot 85 S), für Mittagskost 52 S (ohne Brot 47 S), für Abendkost 29 bzw. 24 S, für Morgenkost 19 bzw. 14 S. Das Gesetz soll gleichzeitig mit der Reichsfinanzreform in Kraft treten.

Berlin, 6. Dezember. Dem Berl. Hof-Anz. zufolge ist dem Reichstage ein vom Bundesrat beschlossener, vom 4. Dezember datierter Gesetzesentwurf zugegangen, der das Handelsprovisorium mit England vom 31. Dezember ab um weitere zwei Jahre zu verlängern vorschlägt.

Deutsch-Ostafrika.

Der Kommandant der „Thetis“ meldet unter dem 4. Dezember aus Dar-es-Salaam: Oberleutnant zur See Paasche markiert nach Utes in Kisihi, um mit Hilfe von 1000 Kutschleuten Getreide von Aufständischen zu ernten und wegzubringen. Oberleutnant zur See Sommerfeld hat einen Ueberfall ausgeführt und ein aufständisches Dorf zerstört. Der Feind hat Tote, Verwundete und mehrere Gefangene verloren. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Wie die Post. Ztg. von unterrichteter Seite erfährt, ist mit Rücksicht auf den Zustand in Deutsch-Ostafrika der Hauptmann der Schutztruppe in Kamerun, Hans Dominik, der schon 12 Jahre Tropendienst hinter sich hat, beauftragt worden, eine Kompanie der Kameruner Schutztruppe auf dem Wasserwege nach Deutsch-Ostafrika zu führen. Nach Erledigung dieses Auftrages wird Hauptmann Dominik zur Dienstleistung bei der Marineinfanterie eintreten.

70. Geburtstag Stöckers.

Am 11. d. M. feiert einer der bekanntesten (wenn auch nicht einer der beliebtesten) protestantischen Theologen seinen 70. Geburtstag. Hofprediger a. D. Adolf Stöcker, der 17 Jahre lang Hofprediger unter drei Kaisern war, wurde am 11. Dezember 1835 zu Halberstadt geboren, studierte in Halle und Berlin und kam dann als Pfarrer nach Seggerda bei Halberstadt, 1866 nach Samersleben, 1871 als Divisions-



pfarrer nach Reg. 1874 bis 1890 war Stöcker Hof- und Domprediger in Berlin. Seine Anhänger erbauten ihm 1892 einen eigenen Predigtstuhl auf dem Grundstüd der Berliner Stadtmision. 1878 gründete Stöcker die Christlich-soziale Partei. Seit 1879 gehört er dem preussischen Abgeordnetenhaus an. Von 1881 bis 1893 war Stöcker auch Mitglied des Reichstages. Viele Schriften wurden von ihm verfaßt, u. a. „Dreizehn Jahre Hofprediger und Politiker“. Seit 1887 gibt Stöcker die Deutsche evang. Kirchenzeitung heraus.

Gährung in Böhmen.

Man befürchtet in Prag ernste Unruhen revolutionären Charakters, da die bisherigen Führer der tschechisch-nationalen und sozialistischen Masse diese nicht mehr in der Hand haben und die Polizei gegen die zunehmende Gewalttätigkeit machtlos ist. Die Erbitterung ist gegen die Deutschen gerichtet. Es erhielten neuerdings mehrere Regimenter die Ordre zur Marschbereitschaft nach Prag, wo auch 300 Gendarmen konzentriert werden.

Wien, 6. Dezember. (Tel.) Die Meldung von der Anordnung der militärischen Bereitschaft für 12 Infanteriebataillone und zwei Kavallerieregimenter kam völlig unerwartet. Die Alarmnachrichten aus Böhmen haben unter den hiesigen deutschen Abgeordneten Beunruhigung hervorgerufen. Laut authentischen Meldungen aus Prag ist dort ein großer Teil der Bevölkerung in Gährung. Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in anderen Städten Böhmens tritt die nationale Bewegung auf, die allerdings auch einen stark antisemitischen Charakter hat, weil der Statthalter von Böhmen erklärte, daß die Garnisonen in Böhmen im Falle ernstlicher Unruhen nicht ausreichend sind, ist Vororge getroffen worden, daß die in Frage kommenden Organisationen die nötigen Verstärkungen erfahren. Uebrigens ist der Statthalter noch immer im Besitz der Vollmacht, nötigenfalls sofort mit der Verhängung des Ausnahmezustandes und des Standrechtes vorzugehen.

Der Streik der Seher in Budapest.

Man meldet uns aus Budapest, 5. Dezember: Trotz des Seherboykotts sind heute einzelne Koalitionsblätter erschienen. Da jedoch die Seher ebenso, wie die sozialistische Partei beschlossen haben, das weitere Erscheinen dieser Blätter zu

verhindern und gleichzeitig alle Arbeiter Budapest aufzufordern, sich dem Seherstreik anzuschließen, so sind große Demonstrationen zu befürchten. Ein Expeditionswagen des Budapesti Hirlop mit mehreren tausend Exemplaren wurde von streikenden Sehern überfallen und demoliert. Zum Schutz einzelner Mütter haben sich Bürgerwehren gebildet, die den Ausschreitungen entgegen treten wollen. Die Meldung des Budapesti Hirlop, daß Fejervary wegen des Seherstreikes beim Kaiser intervenieren werde, ist erfunden. Fejervary wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Wien reisen, um des Kaisers Entscheidung darüber einzuholen, ob das ungarijische Abgeordnetenhaus vertagt oder aufgelöst werden soll.

Budapest, 6. Dezember. (Tel.) In den Abendstunden verbreitete sich das Gerücht, daß die Vorgänge des vorgestrigen Abends sich wiederholen sollten. Die Wachenbesitzer schickten hierauf schleunigst ihre Läden. An verschiedenen Redaktionen haben sich Studenten aufgestellt, um sie gegen Angriffe zu schützen. Abends gegen 7 Uhr versammelten sich vor der Redaktion des Blattes Nepzabala neuerdings 2000 Demonstranten. Der Zug wurde von 30 berittenen Polizisten begleitet. Aus der Menge wurden drei Schüsse in die Luft abgegeben, worauf die Polizisten die Menge mit einer Attacke geröstet. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt.

Graf Wolff-Metternich und Lady Aberdeen.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich ist unausgesetzt dafür tätig, die Politik der Verständigung zwischen England und Deutschland herbeizuführen. So fand, wie gemeldet, vor einigen Tagen im Lycium Ladies Club ein Festessen zu Ehren des deutschen Botschafters statt, bei welchem Lady Aberdeen in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Der Botschafter dankte und betonte, daß kein Grund zu irgend welcher Feindschaft zwischen England und Deutschland sei.

Graf Paul Wolff-Metternich zur Gracht ist am 5. Dezember 1853 geboren, also gerade 52 Jahre alt. Er trat erst verhältnismäßig spät in den diplomatischen Dienst, indem er 1882 Attache bei der Botschaft in Wien wurde. Einen gro-



ßen Teil seiner diplomatischen Laufbahn hat er in London zugebracht, wohin er 1885 als zweiter Botschaftssekretär kam, nachdem er vorher dritter Sekretär in Paris gewesen war. Er blieb bis 1888 in London und wurde dann zur Gesandtschaft nach Brüssel versetzt. 1890 kehrte er als erster Botschaftssekretär nach London zurück, wo er 5½ Jahre blieb, um dann als Generalkonsul für Ägypten nach Kairo zu gehen. Dort erhielt er im März 1896 den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Im Januar 1897 wurde er preussischer Gesandter bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten. In den Jahren 1898 und 1899 hat er den Kaiser mehrfach auf Reisen als Vertreter des auswärtigen Amtes begleitet.

Lady Aberdeen, deren Gatte im Jahre 1888 unter Gladstone zum Vizekönig von Irland ernannt wurde, folgte ihrem Mann, als dieser zum Generalgouverneur ernannt worden war, über das Wasser nach Amerika. Sie fiel seinerzeit auf



dem Berliner Frauenkongreß ganz besonders auf. Sie ist eine Frau von außerordentlicher Begabung und hinreichender Beredbarkeit, dabei aber auch eine hervorragend praktische Frau, die über ein ungewöhnliches Organisations-talent verfügt.

Die Flottendemonstration.

Das Zollamt und das Telegraphenamt auf der Insel Lennos wurde gestern besetzt. Heute findet eine weitere Besprechung der Botschafter über die Antwortnote der Pfarte statt.

Sir Henry Campbell-Bannerman.

Englischer Premierminister und Nachfolger Balfours ist Sir Henry Campbell-Bannerman. Er ist der Sohn des reichsten ehemaligen Oberbürgermeisters von Glasgow und Erbe eines noch reicheren Onkels und bezieht ein Jahreseinkommen von etwa 50 000 Pfd. Sterl., das ist eine Million Mark. Ohne



ehrgeizig zu sein und sich besonders anzustrengen, hat er eine glänzende Staatskarriere gemacht. Mit 32 Jahren war er Unterhausmitglied, wurde wenige Jahre später Staatssekretär für Irland und Mitglied der Kabinette Gladstone und Rosebery. Alles das, ohne daß man wußte, wie und warum.

Deutschland.

* **Breslau, 5. Dezember.** Wie die Schl. Volksztg. meldet, hat der Gendarm Schuber, der bei dem Streiktravall in Wilhelmshütte den Grubenarbeiter Soltz in der Rotwehre erschoss, nachdem er selbst schwer verletzt worden war, eine Belohnung von 500 M. sowie das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Ausland.

* **Belgrad, 5. Dezember.** Der in Agde verhaftete Mann, der sich als Urheber des Attentats gegen den König von Spanien ausgegeben hat, erklärte nunmehr dem Staatsanwalt, daß er spanischer Nationalität, mehrere Male bestraft und ausgewiesen sei. Sein wirklicher Name ist Latorre Palacio.

Aus aller Welt.

Wieder ein Zugzusammenstoß. Ein Privattelegramm meldet uns aus Zweibrücken, 6. Dez.: Auf dem Bahnhof Rannichen lief heute nacht ein Personenzug einem Güterzug in die Flanke. 8 Reisende wurden verletzt, mehrere Wagen zertrümmert.

Eisenbahnunfall. Ein Telegramm meldet aus Herbedahl: Infolge dichten Nebels fuhr eine Schnellzugsmaschine auf einen Rangierzug. Die Maschinen und ein paar Wagen wurden zertrümmert. Die Führer und die Heizer, sowie zwei Rangierer wurden erheblich verletzt.

Opfer des Eises. In Ober-Rosenthal bei Reichenberg in Schlessen ertranken vier Kinder beim Schlittschuhlaufen auf einem Teich.

Ein militärisches Drama. Man meldet aus Lyon, 5. Dez.: Vor einigen Tagen versuchte der Hauptmann de Guoy im Hotel d'Univers den General Audard zu erschießen. Das Attentat wurde aber durch das Dazwischentreten eines Adjutanten verhindert. Darauf ließ der Kriegsminister den Hauptmann zu sich kommen und nahm ihm unter seinem Ehrenwort das Versprechen ab, die Angriffe gegen den General einzustellen. Der Hauptmann lehnte nach Lyon zurück, wo er sich erschoss. Gerüchthweise verlautet, Weidjoren hätten ihn in den Tod getrieben.

Eine schwere Katastrophe ereignete sich gestern nachmittag auf dem Choring Groß Hauptbahnhof, dem verkehrsreichsten Mittelpunkt des Londoner Westens. Als sich eben vier Personenzüge in der Halle befanden, stürzte ein großer Teil des enormen von eisernen Schweißbögen getragenen Glasdaches aus der Höhe herab und begrub die Hüge unter seinen Trümmern. Die Szene war unbeschreiblich. Eine große Anzahl der Anwesenden konnte sich retten, aber viele wurden in den Wagen, deren Dächer zertrümmert waren, begraben. Soviel bisher festgestellt wurde, sind 4 Personen getötet und 40 verletzt worden. Einige von den Arbeitern, die mit der Reparatur des Daches beschäftigt waren und aus der Höhe herabfielen, erlitten schreckliche Verletzungen. Im ganzen Bahnhofsviertel wurden Verwundungen angerichtet. Das Avenue-Theater wurde teilweise zerstört. In der Villier Street und der Cranon Street wurden viele Häuser beschädigt. Zwei Droschkensperden außerhalb des Bahnhofes wurden getötet. Es ist ein Wunder, daß die Katastrophe nicht mehr Menschenleben gefordert hat. Der ganze Bahnhof ist von der Polizei abgesperrt und der Bahndienst eingestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch unbekannt, doch soll das Stützband zuerst eingestürzt sein.

Aus der Umgegend siehe Beilage.

LOKALES

* Wiesbaden, 6. Dezember 1905.

Der Andreasmarkt 1905.

Kann? Morgen Andreasmarkt-Rummel und heute ein Wetter, das geeignet ist, die vielen Freuden teilweise zu Wasser werden zu lassen, so zu Wasser, wie die Schneeflocken, welche augenblicklich lustig in den Lüften herumspielen! Was soll das haben? Sollen Sie da oben nicht etwas Rücksicht mit uns

Wiesbadenern nehmen und uns etwa gar ein Fest verderben, auf das sich bereits Jung und Alt seit Monaten freut und vor allem auch spott? In der Tat, man lege in der letzten Zeit alles auf die große Kante, für das Weihnachtsfest natürlich. Und Andreasmarkt nicht zu vergessen. Der kommt bekanntlich vor dem Weihnachtsfest. Mancher sonst treue Stammschmecker blieb seit etwa 8 Tagen einfach unentschiedelt von der Kneipe weg. Fragt man ihn nach der Ursache, dann schreit einem der Herr wie toll an: „Weiß, der Dalles, Sie können meine Taschen nach allen Seiten umwenden. Nicht ein Knopf fällt heraus. Wissen Sie denn nicht, daß morgen der Andreasmarkt-Rummel beginnt? Da darf kein echter Wiesbadener sparsam zu Hause sitzen bleiben. Vorher besorgt man das hübsch. Und dann steht auch Weihnachtsabend vor der Tür.“ Der Mensch hat vollkommen recht. Lieber vorher ein paar Schoppen weniger trinken. Aber ja nicht zum Andreasmarkt gehen, an jenen beiden Tagen, wo in Wiesbaden wieder einmal grünlich der Himmel voller Geigen hängt. Wo Jung und Alt an allen Ecken und Enden mehr wie zu viel Gelegenheit hat, sein Geld los zu werden. Dafür wird ihm aber auch ein Äquivalent geboten. Unterhaltung und Zerstreuung der erdenklichsten Art und reichliche Kaufgelegenheit. Wir flügte übrigens gestern ein Geschäftsmann sein Leid. Das Geschäft sei in den letzten Tagen recht schlecht gegangen. Der Herr — — — Andreasmarkt! rief er aus. Aber nein. — — — Wir haben ihn getötet, so daß er versprach, sich selbst mit uns morgen in den Strudel des Lebens hineinzustürzen. Nach dem Trubel werden für ihn schon bessere Zeiten kommen.

Nicht wir Besucher des Andreasmarktes allein haben große Hoffnungen auf ihn gesetzt, in erster Linie selbstverständlich die Restaurateure, sowie die vielen, vielen Unternehmer, welche ihren Besuch angekündigt haben. Ueberall große Konzerte, Unterhaltungen und Festbälle, allerorten, wo man geht und steht, musizieren und ausgelassene Heiterkeit. Und auf den Festplätzen? Hier zeigen uns „echte“, schwarze Menschen ihre Kunst, da segeln wir auf einem Unterseeboote in die „Meeres Tiefe“. An einer anderen Stelle kann man stolze Reiter auf den Pferden der Karussells sehen, die im Hippodrom durch echte wirkliche Reiter ersetzt werden. „Kommen Sie herüber meine Herren, schießen Sie mal“, rufen an verschiedenen Stellen die bekannten Damen. Kurz es ist alles da. Jetzt nur tüchtig Rodeln in die Tische gesteckt und dann nach aller Regeln der Kunst alles mitgemacht. Auch wir haben uns ein Riesenprogramm zusammengestellt. Wir wollen doch über unsere Erlebnisse berichten.

B. K.

* **Ergänzungswahl zur Handelskammer.** Mittwoch, 13. Dezember, normirtags 10 Uhr, findet die Ergänzungswahl von zwei Mitgliedern zur Handelskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt.

* **Van-Uriel.** Der Ländler Anton Goldmann, Balramstraße 12 wohnhaft, stürzte von dem Reusen der Rieberbergstraße ab und zog sich dabei eine Verletzung des linken Fußes zu. Die Sanitätskommission brachte den Verunglückten ins städtische Krankenhaus.

* **Pferd gekürzt.** Heute vormittag 10.16 Uhr wurde die Feuerwache vor das Haus Moritzstraße 27 gerufen. Dort war infolge der Glätte ein Pferd gestürzt, wodurch der Straßenbahn- und Passantenverkehr gehemmt wurde. Die Feuerwehr stellte fest, daß das Tier nur wegen der abgebrannten Eisen anhaltend gestürzt war. Es dürfte sich doch bei der jetzigen Witterung für die Fahrwerksbesitzer empfehlen, ihre Pferde mit ordentlichen Aufzügen zu versehen.

* **Aleine Diebstahl.** Von einem Neubau in der Dohmerstraße wurden aus dem Werkzeugkasten zwei Hammer, 3 Hobel, 1 Sticheisen und 1 Jange gestohlen. — Im Laufe des 2. Dezember ist von der Maschine eines Gartengrundstücks in der Abeggstraße ein schwarzes und graumeliertes Angus entwendet worden.

* **Prozeß Boitke.** Herr Boitke teilt uns mit, daß er mit dem Urteil des Reichsgerichts nicht einverstanden ist. Er würde die anderen Wege, die noch offen stehen, beschreiten. Für ihn würde der Prozeß erst dann aufgegeben sein, wenn keine solche Anerkennung mit allen Ehren gefunden haben wird.

* **Mordversuch.** Unser D-Mitarbeiter berichtet unterm 5. Dezember aus Mainz: Der 25jährige Buchhalter Philipp Bruch aus Wiesbaden war im Jahre 1902 bei dem hiesigen Baumaterialienhändler Gg. Bruch, mit dem er in seinem veranlassungswidrigen Verhältnis steht, in Stellung. Im Jahre 1903 war der Angeklagte mit der Beaufsichtigung der Arbeiten in einem Neubau in Vangenlonsheim beauftragt. Nach Feierabend stürzte er beim Verlassen des Neubaus infolge eines Fehltrittes 5 Meter tief hinaus in einen Brunnen und verletzte sich schwer. Er wurde ins Hospital nach Kreuznach gebracht, woselbst er 3 Tage in bewußtlosem Zustande verblieb. 9 Wochen brachte der Angeklagte im Hospital zu (er hatte einen Oberschenkelbruch davongetragen). Der Angeklagte blieb dann längere Zeit arbeitsunfähig bei seiner Familie in Wiesbaden. Die Verurteilung des Angeklagten lehnte die Entscheidungsgespräche des Verunglückten ab, da der Unfall nach Feierabend eingetreten und Bruch auch nicht verurteilt war. Nun verklagte der Angeklagte seinen früheren Prinzipal. Der Zivilprozeß zog sich in die Länge und ist bis heute noch nicht erledigt. Der Angeklagte und seine Mutter gerieten darüber in große Aufregung. Sie wendeten sich an das Ministerium und beschwerten sich über die Richter und Rechtsanwälte, behaupteten, die Beamten seien durch den Verurteilten bestochen. Anfangs August d. J. sollte der Angeklagte bei einem Baumaterialienhändler in Hambach in Stellung treten, da er keine Papier von seinem früheren Prinzipal hatte, wendete sich der Baumaterialienhändler an Bruch, erhielt aber von diesem keine Antwort. Am 31. August in der Mittagszeit erschien der Angeklagte in der Wohnung des Bruch, als dieser gerade mit seiner Frau am Mittagessen saß. Er verlangte von seinem früheren Prinzipal noch angeblich rückständiges Gehalt und Arbeit, oder Beantwortung des Briefes des Baumaterialienhändlers in Hambach. Es entstand nun ein erregter Wortwechsel, der Bruch bewies dem Angeklagten seine Wohnung. Als der Angeklagte in die Tasche griff, stürzte Bruch in sein nebenan liegendes Bureau. Der Angeklagte zog einen Revolver aus der Tasche und eilte dem Rückfälligen nach. Es gelang ihm, seinen rechten Fuß zwischen Türe und Angel einzuklemmen, während der Verurteilte die Türe aufhielt. Der Angeklagte streckte seinen mit dem Revolver bewaffneten Arm durch die Spalte und gab einen Schuß ab. Die Angel lag zwischen der Türe und dem Körper des Verurteilten hindurch und schlug in die Wand ein. Nun begann ein Ringen zwischen dem Angeklagten und dem Verurteilten. Schließlich kamen Hausbewohner hinzu und es gelang, den Angeklagten zu entwaffnen. Ein herbeigeholter Schuttmann festelte den Angeklagten, einen schändlichen Menschen, und verbrachte ihn ins Untersuchungsgefängnis. — Der Angeklagte, ein äußerst aufgeregter Mensch, erklärte bei seiner heutigen Vernehmung, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Bruch zu erschließen. In seiner Aufregung habe er nur den Revolver ergriffen, um damit zu schlagen, dabei sei der

Schuß losgegangen. Außerdem habe er in Rotwehre gehandelt, da er von dem Jungen Bruch zuerst einen Schlag auf den Kopf erhalten habe. Den Revolver habe er sich schon im Oktober vorigen Jahres in Wiesbaden in einem Laden der Bahnhofstraße gekauft und war zu seinem persönlichen Schutze, da er in den Wäldern Wiesbadens häufig spazieren gegangen. Er habe den Revolver stets bei sich getragen. — Der Junge Gg. Bruch teilte mit, daß der Angeklagte nach dem Unfall zu ihm einmal die Wohnung getan habe, wenn der Zivilprozeß für ihn schlecht ausfalle, dann werde es auch ihm schlecht ergehen, es läge ihm dann nichts mehr am Leben. Ein hiesiger Wagnermeister erklärte als Zeuge, daß der Angeklagte einige Monate vor dem Attentat bei ihm gewesen sei und nach dem Bruch gefragt habe. Dabei habe er die Bemerkung fallen lassen, daß, wenn er den Bruch erwische, dann mache er ihn fertig! Der Angeklagte will diese Äußerung nicht getan haben. Der Kaufmann Horn aus Wiesbaden, auf dessen Bureau der Angeklagte früher gearbeitet, bemerkte, daß der Angeklagte immer etwas aufgeregter gewesen sei, nach dem Unfall sei das in noch stärkerem Grade gewesen. Der Angeklagte habe ihn einmal besucht und dabei geäußert, wenn er seinen Prozeß wegen seines Unfalles verliere, dann schieße er den Bruch gelegentlich auskommen. Herr Kreisassistentenarzt Dr. Dreher kam auf die Familie des Angeklagten zu sprechen, gegen die Nachforschungen nichts bekannt sei. Irrsinn und Trunksucht habe in der Familie nicht geherrscht. Der Vater des Angeklagten sei Badermeister in Wiesbaden gewesen und dort verstorben. Die Mutter und übrigen Geschwister seien sehr aufgereggt, das sei auch bei der Vernehmung hervorgegangen. (Mutter, Bruder und Schwester des Angeklagten wurden als Zeugen vernommen.) Der Angeklagte habe in Wiesbaden die Volksschule mit gutem Erfolge besucht und dort die Kaufmannschaft erlernt. Durch den Fall in Vangenlonsheim, bei welchem Unfall der Angeklagte 3 Tage bewußtlos gewesen, lasse sich daraus schließen, daß eine erhebliche Gehirnerschütterung stattgefunden habe. Von dieser Zeit ab sei der Angeklagte nicht mehr arbeitsfähig gewesen. Die Gehirnerschütterung müsse auf den Angeklagten bedeutend eingewirkt haben. Sein Körpergewicht sei um 30 Pfund zurückgegangen. Der Angeklagte — und das sei bei der ganzen Familie zu beobachten — hänge arg an seiner Mutter und den übrigen Geschwister, er verkehre deshalb gar nicht mit seinen Altersgenossen. Der Unfall habe auf seine finanziellen Verhältnisse eingewirkt und ihn in eine verzerrte Stimmung gebracht. Hingegen sei noch gekommen die Verkleppung seines Hinterrückens und die Einwirkung der Gehirnerschütterung. Meistens hätten durch Unfall Verunglückte die subjektive Empfindung, daß ihnen Unrecht geschehe. Geisteskrank sei der Angeklagte nicht, aber sein Erregungszustand müsse ihm beim Ansehen der Straße zugute gehalten werden. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage auf Mordversuch aufrecht unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Verteidiger, Herr Dr. Juchacz, plädierte auf Freisprechung eventuell auf Vergebung von Verbrechen. Die Geschworenen verneinten den Mordversuch, bejahten nur die Frage wegen Verbrechen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

G. Gesellschaft für bildende Kunst. Am 7. d. M., abends hielt in der Aula der höheren Mädchenschule Fräul. Mela Fischer, als Kunstschriftstellerin durch ihre interessant beobachteten Berichte über die Neuererscheinungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst weiteren Kreisen nicht unbekannt, einen Vortrag über das „Problem des Weibes“ in der deutschen mittelalterlichen Malerei. Rednerin ging von der italienischen Renaissance aus, in welcher die Darstellung des Weibes zur höchsten künstlerischen Behandlung kam in Bildern wie die Sirtinische Madonna, die himmlische und die irdische Liebe u. a. Während in Italien die Madonna alle anderen Figuren überwiegt, ergeben sich schon in der deutschen Frührenaissance vielfach reichere Abwandlungen des Motivs durch Kultivierung der Heiligen, der Venus, der Jäger, der Lucretia und besonders der Eva. Besonders in letzterer Gestalt sucht der Deutsche den Begriff des Weibes allegorisch zu erfassen. Von der sinnentfremdeten Schönheit der italienischen Renaissance trennt die deutsche ein bedeutender Hang zur moralischen Kritik (das nackte Weib mit dem Tod, Venus mit dem Skelett). Im Bilde der heil. Marien zeigt sich das Problem in der Auffassung höchster durchgegriffener Grotte. Nachdem Rednerin in dieser Weise die Gegensätze der deutschen und italienischen Schule im allgemeinen und mit großer Klarheit erörtert hatte, wandte sie sich zu einer Betrachtung der Hauptvertreter der deutschen Malerei und schilderte deren hier in Betracht kommende Werke mit feinstem Kunstverständnis in lebendiger Sprache. Die Kölner Schule mit Wierichs berühmter „Madonna mit der Erbsenblüte“, Lochners mystischer „Madonna mit dem Wilden“ bildete den Ausgangspunkt, von welchem sich der Weg alsbald in einen gefunden Realismus wendet, der durch das Vereindigen des Bürgerstums bedingt wurde. Mit Holbeins königlichen Erscheinungen seiner Kaiserin Patrikierinnen tritt die Weltbühne auf den Plan und sogar die Heiligen werden jetzt zu übertriebenen Modestücken. Die Kunst brängt aus der Religion heraus, und die neuen Einflüsse des 16. Jahrhunderts unter dem Zeichen des Weltverfalls machen sich geltend. Dürer und Holbein sind die ersten, die das Problem des Weibes an sich erfassen, auch ohne sie als Eva, Madonna zu allegorisieren. Dürers Frauengestalten zeigen sein Studium der anatomischen Konstruktion; es entstehen Madonnen, die es nur dem Namen nach, in Wirklichkeit aber reizvolle Schönheiten sind. In Holbein zeigt sich ein starker Persönlichkeitskult, Lucas Kranach malt ohne Strudel die nackten bürgerlichen Maitresses seines Kurfürsten in ihrer Reizlosigkeit. Der Stürmer und Dränger in dieser Gruppe ist Baldung mit seinen wilden Triumpfen der Form und Farbe. Er verbindet die Darstellung des nackten Weibes mit dem Tode und läßt die beiden großen Mächte der Natur, Leben und Vernichtung, zusammenfließen. — Nach dieser lebensvollen Darstellung der Einzelerscheinungen erörterte Rednerin noch kurz die persönliche Rolle, die das Weib in dem Leben und Schaffen einzelner Meister gespielt habe und schloß mit einem Hinweis auf die Wiederaufnahme des Problems in unserer modernen Kunst. Eine größere Anzahl vorzüglich gelungener Lichtbilder brachte dann die Illustrationen zu den letzten Ausführungen. — Zeigte schon die Wahl des Themas einen geschickten Griff, so verriet die Ausführung überall die reife Beherrschung des Stoffes durch Fräul. Fischer. Ihre altrednerisch überall verständlichen und wirksamen Ausführungen wurden von der zahlreichen Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Der Evang. Männer- und Jünglings-Verein** (Platterstraße 2) veranstaltet am kommenden Donnerstag, 7. d. M., abends 8 Uhr, einen Familienabend, woselbst Ansprachen, Vorträge, Chor- und Bühnenvorführungen, Gesangs- und Duettsoirées, Deklamationen, ferner ein Gespräch von 9 Personen, „Der Pfaffen“ mit einander abwechseln. In der Pause findet ein Verkauf von Handarbeiten zum Besten der Mission statt. Eintritt inkl. Bewirtung 35 P. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Es hat geschneit. Ja, heute vormittag schüttelte wieder die sprichwörtlich gewordene Frau Holle ihre Betten ganz gehörig aus, so kräftig, daß es schien, als dürften wir Androschmarkt in einer völlig winterlich gekleideten Landschaft feiern. Bald war aber die Herrlichkeit zu Ende. Allerdings nur innerhalb des Stadtgebietes verschwand das schöne weiße Kleid wie der Bliz von der Oberfläche und wir hatten das Vergnügen, mit Regenschirm und Gummischuhen ausgerüstet im schönsten Regentwetter durch den in Schmutz verwandelten Schnee zu wandern. Wir sind dieses Katastrophewetter vom Jahre 1905 nun nachgerade gewöhnt. Deswegen keine Aufregung. Ist die Landschaft der Umgebung, namentlich die Höhen des Taunus umso interessanter. Dort glänzt alles noch in dem funkelnden neuen weißen Weihnachtskleid. Wenigstens etwas, das uns an das nahebare Fest erinnert. Also nochmals: Schwamm drüber hinsichtlich des Wetters, denn morgen ist ja Androschmarkt!

Das Endergebnis der Stichwahl. Das Gesamt-Endergebnis der Stadtverordneten-Stichwahl in der 3. Klasse stellt sich folgendermaßen: Für 1989 Stimmen, Für 1840 und Greis 1822 Stimmen. Demnach gefällt sich also zu Herrn Groll Herr Eul in das Stadtparlament. Das Herr Eul wiedergewählt wurde, war vorauszuweisen.

Wo gehen wir zum Androschmarkt hin? Das ist eine Frage, die nicht so leicht beantwortet werden kann. Überall ist nämlich etwas los. Um einen richtigen Geschmack von dem Wiesbadener Androschmarkt-Rummel zu bekommen, ist das Einzige und Vernünftigste der Vorschlag, sich mit nicht zu wenig Nervensumme zu versehen und einen Bummel durch alle Lokale und Lebenswahrheiten zu unternehmen. Gewiß, es ist etwas viel. Aber es geht. Ganz sicher. Wir sind ehlich genug, zu verraten, daß wir's auch tun. Und der Leser wünscht trotzdem ausführliche Schilderung der Erlebnisse. — Unser Bummel beginnt mit der „Walhalla“. Dort gibt's Konzerte, Ball etc. Sogar dreifache Plätze wird man zu bewundern Gelegenheiten haben. Von hier ziehen wir nach dem „Grünen Wald“, um den Rummel studieren zu können. Da wäre ja auch der „Kasseler“ in der Nähe. Darum frisch auf hinunter. Wenn sollte es dort nicht gefallen. Weiter heißt die Parole: „Friedrichshof“. Da mangelt es an nichts. Ein kleiner Abstecker wird nach dem „Goldenen Hof“ unternommen. Man soll da auch sich genügend amüsieren können. Schließlich fällt uns der „Europäische Hof“, das „Café Hasburg“ und die „Bauernbläse“ ein. Die Lokale liegen ja nicht weit voneinander. Deshalb besuchen wir sie. Genau ist ebenfalls los, weshalb wir wohl auf unsere Rechnung kommen. Hier stände es denn einmal mit den „Reichshallen“? Ach, richtig. Tanghin schwingen, Konzert etc. Das ist ja ganz famos. Nach dem kann man schon wieder etwas vertrauen. Sehen wir schnell mal in die „Concordia“ hinein. Und nun rufen wir uns zu dem Besuch folgender Lokale: „Drei Könige“, „Deutscher Hof“, „Zum Elefanten“, „Carlshof“, „Fürst Blücher“, „Burggraf“, „Herzog von Nassau“, „Seban“, „Deutsches Ed“, „Hopfenbläse“ und „Kaiser Wilhelm“. Ferner noch Restauration „Alstadt“. Überall herrscht Leben, echtes festes Leben. Und auch an guten Speisen und Getränken fehlt's nicht. Meine Schlussfolgerung bildet der „Kaisersaal“ in der Dohheimerstraße, ein Lokal, dem, daß sich schon jetzt mit seinem prächtigen Saal leben lassen kann. Wenn dann erst die neuen Lokalitäten eingeweiht sind! Hier konzentriert die Her und der 2er. Beide Kapellen also. Zweifelsohne wird es da famos werden. Das kann überhaupt gut werden! — Wie gesagt, alles probieren, geht über studieren!

o. Milchhändler Giebertmann vor dem Schwurgericht. Die diesjährige Schwurgerichtsperiode wird bis Freitag verlängert. In genanntem Tage hat sich der Milchhändler Giebertmann aus Erbenheim wegen Blutschande zu verantworten. (Wir haben über diesen sich erst vor wenigen Tagen ereigneten Fall bereits eingehend berichtet. D. Red.)

* Nur weil sie Miete haben wollte. Der in der gestrigen Notiz unter dieser Spitzmarke erwähnte Arbeiter erklärt uns, daß die Polizei keine Veranlassung habe, ihn zu suchen, da er polizeilich gemeldet sei. Im übrigen sei der Streit von der Frau provoziert worden. Die Untersuchung wird die Affäre klären.

* Besitzwechsel. Die Villa des Herrn Hauptmann von Mettberg, Beethovenstraße 9, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Wery (Kaufmann) über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 10 dahier.

* Todesfall. Aus Dohheim berichtet unser Korrespondent von gestern: Von einem unerwarteten Tode wurde heute Nachmittag der im 49. Lebensjahre stehende Beigeordnete Wintermeyer nach kurzem Krankenlager dahingerafft. Das Dahinscheiden dieses hochgeschätzten Mannes bedeutet für unsere Gemeinde einen großen Verlust. Herr Wintermeyer gehörte seit 1898 mit Einführung der neuen Landgemeindeordnung der Gemeindevorstellung und seit Mai 1902 als Schöffe dem Gemeinderat an. Erst im Juni des Jahres wurde er einstimmig zum Beigeordneten gewählt. Der Verstorbene, welcher sich wohl das Vertrauen der ganzen Einwohnerschaft und darüber hinaus erworben, hat durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zum Wohl der Gemeinde Großes geleistet insbesondere in der Förderung der neuen Projekte, wie Wasserleitung, elektrische Bahn etc. Die Einwohnerschaft nimmt wohl daher an dem Tode des Wintermeyers herzlichen Anteil.

* Varietés „Goldener Hof“. Während einiger Tage gastiert im „Goldenen Hof“ ein Varietés-Ensemble, welches ein sehr gutes und reichhaltiges Programm bringt, so daß dem Besucher einige heitere Stunden sicher sein dürften. Mit großem Beifall wurden bisher die Charakter- und Karikaturen-Darstellungen des Ensembles aufgenommen. Namentlich die Szene „Der Quackfalter als Hypnotiseur auf dem Jahrmarkt“ ist ein Schlager ersten Ranges und erntet stürmischen Applaus.

* Der Turnverein Wiesbaden hält am Sonntag nachmittag 3½ Uhr in seiner Turnhalle, Hellmündstraße, ein Schauturnen ab, dessen Reinertrag den verwundeten und erkrankten Krieger in Deutsch-Südwest-Afrika zugute kommen soll. Schon aus diesem Grunde dürfte der Besuch ein recht zahlreicher sein.

* Der Club „Edelweiß“ veranstaltet heute Donnerstag (den ersten Androschmarkt) von abends 8 Uhr ab in der Turnhalle, Hellmündstraße 41, einen großen Androschmarkt, um mei mit Lang. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

* Dohheim, 16. Dezember. Für das an die Militärverwaltung verkaufte Gelände erfolgte heute hier die 3. Anzahl-

ung an hiesige Grundbesitzer. Zur Auszahlung gelangten 10 000 M. — Die Herren Wilhelm, August und Adolf Burster hier verkauften ein im Distrikt „Obere des Johannisgar-ten“ belegenes Grundstück an die Ziegelei Eichbaum Gei. m. b. H. zum Preise von 1915 M. Ferner verkaufte die Fried. Wilhelm Kasse II Witwe einen „Ober den Mülten“ b gelegenen Acker zu 300 M an den Landwirt Ludwig Wagner. — Einen schweren Beinbruch hat sich der an hiesiger Wasserleitung beschäftigte Bernh. Schaub von Wiesbaden zugezogen. Beim Rohrabschneiden stieß er ein solches nach, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Einen Knochenbruch am 7. rechten Fuß zog sich der Maurer Aug. Jäger von hier zu. Beim Einschlagen stürzte der Verletzte vom Gerüst so unglücklich, daß er den Knochen brach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Wetterung

für Donnerstag, den 7. Dezember 1905.

Zeitweise windig, meist reißer, doch etwas milder, Niederschläge (meist Regen).

Genauer durch die Wiesbadener Wetterkarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Hauptstraße 8, täglich angehängt werden.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichtssitzung vom 6. Dezember.

Raubmordverurteilung.

Am heutigen zweiten Sitzungstage stand der 19-jährige Fabrikarbeiter Nargis Kaiser aus Nied, geboren zu Rammingen (Württemberg), unter der Anklage des Raubmordverurteilung. Zur Verhandlung sind 9 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Wargheim hier. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 6. September d. J. den Einschlag zu haben, den Arbeiter Schroeder der Höcker Harbwerke, wo auch der Angeklagte tätig ist, zu töten und diesen Einschlag durch den Verstoß, dem Schroeder den Hals abzuschneiden, ausgeführt hat. Kaiser ist wegen Betrugs, Sachbeschädigung, groben Unfugs und Mordes, in dem fraglichen Abend gingen der Angeklagte und Schroeder um 5 Uhr nachmittags aus der Fabrik nach Hause (Nied). Von hier ging er bald wieder fort und begegnete in Höchst angekommen, seinem Kollegen Schroeder. Kaiser machte den Vorschlag, ein Glas Bier zu trinken, worauf beide in das Restaurant zum Landberg eintraten und dort zwei Glas Bier tranken, dann verließen beide das Restaurant, um in einem anderen zu Nacht zu essen. Wo sie ebenfalls noch einige Schoppen Bier zu sich nahmen. Von hier schlugen sie, nachdem Schroeder bei Bezahlung seiner Rechnung ein Zwangsmaßtrunk gewechselt hatte, den Weg nach dem Bahnhof in ziemlich angelegelter Stimmung ein, da Kaiser nach Nied fahren wollte. Sie erreichten den Bahnhof jedoch erst 11.20 Uhr abends, der Zug war aber schon 11.08 Uhr abgefahren. Kaiser machte nunmehr den Vorschlag, nach der Schützenbleiche (ein freies Gelände am Main) zu gehen und dort zu übernachten. Auf dem Wege dorthin begegnete ihnen der Arbeiter Maus, welcher den beiden vorschlug, mit in seine Herberge zu kommen, was Kaiser jedoch energisch ablehnte. Nach der weiteren Darstellung des Angeklagten soll Maus sich nach kurzer Zeit entfernt haben und Schr. sowie K. gingen in die Anlagen und legten sich im Gebüsch nieder. Es war nunmehr 12 Uhr geworden. Im Laufe des jetzt folgenden Gesprächs, welches noch vor dem Einschlagen geschloffen wurde, soll Schr. den Angeklagten „dummen Schwab“ genannt haben, worüber dieser sich so empört haben will, daß er mit dem Messer, welches er sich von Schr. hatte geben lassen, anheimelnd zur persönlichen Sicherheit dem Schr. eine 7 cm tiefe Halschnittwunde über der Kehle beibrachte. Bei dem nun entstehenden Ringen hat Schr. noch eine tiefe Schnittwunde in den Hinterkopf bekommen. Der Angeklagte erklärt, er habe für die ihm zugefügte Beleidigung allerdings schlagen wollen, habe aber nicht daran gedacht, daß er das Messer in der Hand gehabt habe. Andererseits sagt er aus, treffen habe er den Verletzten wollen, aber nicht in den Hals. Das sind die Ausführungen des Angeklagten, welche von dem Verletzten natürlich völlig widerlegt werden. Zeuge Schr., welcher noch eine tiefe Narbe am Hals trägt, erklärt zur Katastrophe unter Eid folgendes: Die Vorgeschichte entspricht dem bereits Gefagten. Beide legten sich also im Gebüsch hin, worauf K. ihn aufforderte, sich doch auf den Rücken zu legen, was dieser jedoch nicht tat. Daraus ließ er sich dessen Taschenmesser geben, mit dem Hinauflegen, er fürchte sich, man könne nicht wissen, was passiert etc. Dann schloß Schr. ein. Plötzlich erwachte er und wollte aufspringen. Da bemerkte er, wie das Blut am Hals herunterlief. Als er sich zur Seite wandte, um lachend sich zu erheben, lagte sich K. über ihn und brachte ihm außer der 7 cm. langen Wunde am Hinterkopf bei, worauf er das Messer von sich warf und die Flucht ergriff. Zu bekannten Fabrikarbeiten soll K. geäußert haben, er wolle Schr. ermorden, ihm das Geld abnehmen und sodann in den Main werfen. Einem weiteren Arbeiter hat K. erklärt: „Heute Nacht habe ich was geschafft, ich habe dem Schr. den Hals abgeschritten!“ Der Angeklagte bestreitet, solches gesagt zu haben. Bei Schluß der Redaktion dauerte die Verhandlung noch fort.



Letzte Telegramme

Feuersbrunst.

Frankenthal, 6. Dezember. In der vergangenen Nacht brach in einer Abteilung der Schnellpressenfabrik Albert & Cie ein größeres Feuer aus. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine Störung. Die Brandursache ist unbekannt.

Zwei Dampfer gesunken.

Salzlag, 6. Dezember. Der Dampfer „Sonntag“ ist in der Nähe des Hafens gesunken. 13 Mann von der Besatzung sind ertrunken.

Salzlag, 6. Dezember. Der Quebecker Dampfer „Brunenburg“, auf der Fahrt zwischen Neu-Schottland und den Magdalenen-Inseln, ist im Schneesturm gescheitert. Die Eigentümer und 10 Mann von der Besatzung ertranken, 6 wurden gerettet.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 6. Dezember. (Über Eydtkuhnen von der Petersb. Tel.-Ag.) Gestern wurde in Jarosko Eslo das Regimentfest des Garderegiments Szemenow gefeiert. Bei demselben hielt der Kaiser Niko laus eine Ansprache an die Truppen, in der er ihre bewährte Pflichttreue rühmend hervorhob. Bei dem Frühstück der Offiziere brachte der Kaiser einen Trinkpruch auf das Offizierskorps aus und dankte dem Regiment nochmals für die musterhaften Dienstleistungen und schloß mit dem Wunsch, daß das Regiment Szemenow sich stets so fest geeint wie gegenwärtig zeigen möge. — Aus Woroneß vom 3. Dezember wird gemeldet, daß die Soldaten des Disziplinabataillons in Gruppen die Stadt durchstreifen und in ihrer Trunkenheit die Straßen unsicher machen. Die im Vorort Pridatscha Zurückgebliebenen überfielen die Einwohner, ein anderer Teil suchte die Nachbardörfer und Güter mit Gelderpressungen heim. — Eine Meldung aus Kirow vom 4. Dezember besagt: Die beim 5. Bataillon neuformierte Kompanie weigerte sich am 31. November die Wache zu beziehen und verließ am 1. Dezember der getroffenen Gegenmaßregeln ungeachtet, die Kasernen. Bald schlossen sich der Kompanie auch andere Teile der Sapperbrigade an. Die Reuterer zogen in die Stadt, um die dort garnisonierenden Truppen zum Anschluß zu bewegen. Bei den ausständigen Arbeitern der Fabriken und Eisenbahnwerkstätten fanden sie Unterstützung. Gegen die Reuterer wurden Kofalen geschickt, die mit Gewehrfeuer empfangen wurden. Bei der Kasernen des Regiments Now gab das Regiment Nowgorod eine Salve auf die Reuterer ab, von denen etwa 20 bis 30 fielen; die Zahl der Verwundeten ist nicht ermittelt. Gegen 200 Reuterer wurden festgenommen. Die übrigen ergriffen die Flucht.

Petersburg, 6. Dezember. (Über Eydtkuhnen.) Die Zeitung „Ruf“ erfährt aus Kirow, daß dort Panik herrscht. Die Bevölkerung flüchtet. Ein Teil der Truppen meutert. Im Polytchnikum fand eine Versammlung von 16 000 Personen statt. Meuternde Soldaten schützten das Gebäude gegen die Polizei. Weiter meldet die Zeitung „Ruf“ nach durchaus zuverlässiger Quelle, Minister Durnowo habe ohne Wissen des Kabinetts den Kriegszustand über Kirow verhängt; nur Graf Witte habe davon gemerkt. Auf dem in Moskau tagenden Gutbesitzerkongress richteten die Mehrzahl der Redner heftige Angriffe auf den Grafen Witte; derselbe führe Rußland dem Untergang entgegen. Es wurde beantragt, an den Kaiser die Bitte um Entlassung des Grafen Witte zu richten. Der Kongress beschloß, den Kaiser durch eine Adresse um die Wiederherstellung der Ordnung und um die Ersetzung der gegenwärtigen Regierung durch eine andere zu bitten, weil die gegenwärtige außer Stande sei, die Wirren zu unterdrücken. Betreffs der Agrarfrage wurde eine Resolution gefaßt, daß das Landbesitzverhältnis der Bauern durch Kron- und Kommunalländereien zu befriedigen sei.



Brieftaschen

Stammisch im Elefanten. Die Raubmörder Groß und Stauffert wurden mittels Fallbeils hingerichtet.

Mehrere Abkommen auf dem Lande. Abkömmlinge, die als geflüchtete Erben zur Erbfolge gelangen, sind verpflichtet, die Zuwendungen, die ihnen der Verstorbene bei Lebzeiten gemacht hat, bei der Auseinandersetzung zur Ausgleichung zu bringen. Die Höhe der erfolgten Zuwendungen ist am besten im Testament anzugeben.

II. Die Schadenerschaftspflicht des Vermieters tritt nur bei Verschulden ein. Ein solches Verschulden kann aber nur dann als vorliegend angenommen werden, wenn der Vermieter die Schadhaftigkeit des Wasserrohrs gekannt und trotzdem eine alsbaldige gehörige Reparatur unterlassen hat.

II. Die Entfernung von Wurzeln von der Nase überlassen Sie am besten einem Arzt, da durch nicht fachverständige Beseitigung sehr leicht auffallende Narben entstehen können.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalismus: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftsliche: Carl Röfel, sämtlich in Wiesbaden.

Immer die Schönste sagen alle Leute und fragen woher der schöne Teint? Denelben verdankt ich Myrrholinseife.

8861.04

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Kognakbrennerei Georg Scherer & Co. in Langen bei, auf den wir ganz besonders hinweisen. Die Einrichtungen dieser Firma sind musterhaft und die Erzeugnisse derselben in Bezug auf Qualität und Güte rühmlichst bekannt. 1680

Geschäftliches.

Der Androschmarkt mit all seinen Freuden ist wieder da. Stadt und Land richten sich zu allen möglichen Einkäufen auf dem Markte. Es gibt jedoch auch bei hiesigen Geschäftsläuten gut und preiswert zu kaufen. So z. B. Lebkuchen. Wir machen in diesem Artikel besonders auf die Firma J. M. Roth Kofel, große Burgstraße 4 und Kofel Friedrich-Ring 44, aufmerksam, welche von heute bis Weihnachten stets frische Lebkuchen und zwar in großer Auswahl von H. Hoebler Hoflieferant in Nürnberg erhält. Ferner bemerken wir noch, daß die Packete Lebkuchen mit römischen Zahlen die geringere Sorte und mit arabischen Zahlen die feinste Qualität ist.

Freibant.

Tonnerstag, morgen 8. Uhr, minderwertiges Fleisch einer Kuh (40 Pf.), einer Kuh (30 Pf.), zweier Kühe (50 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.). Wiederverkäufte (Fleischbänke), Waggern, Zuchtbereitern, Waggern und Kofelbären) in der Erwartung von Freibantfleisch verboten. 8877

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Nachmittag 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
den Beigeordneten

Friedrich August Wintermeyer

im 49. Lebensjahre nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dotzheim, den 5. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr**, vom Sterbehause, **Wiesbadenerstrasse 5**, aus statt. 3274

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem herben Verlust meiner unverglichenen Frau, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Jakobine Leicher,

geb. Müller.

Spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus, ganz besonders aber dem „Sängerkor des Turnvereins“ für den erhabenen Grabgesang.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Leicher.

3 72

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transport mit eigenem Leichen-
wagen. 9707

Altstadtkonsum

31 Metzgergasse 31, Neubau.

offert für Backwaren für Weihnachten: 3276

Mehl, Bfd. 12 Bg.	Rosinen, Bfd. 30 u. 35 Bg.
Küchenmehl, " 15 "	Sultaninen, " 34 u. 40 "
Brillantermehl, " 17 "	Mandeln, Orig., Bfd. 85 "
Schmalz, " 48 "	Handbeseien, " 95 "
bei 5 Pfund " 46 "	Bruch, " 70 "
Reisger-Schmalz " 60 "	Wallnüsse, franz., " 35 "
bei 5 Pfund " 55 "	Häselnüsse, groß, " 38 "
Abfallmehlzucker Bfd. 19 "	Häselnüsse, gr., " 60 "
Korinthen, Bfd. 25 u. 30 Bg.	Kleine Hausmacher Schinken von Mt. 2.— an.

Zum Konfektbacken:

1. Kuchenmehl, 5 Bfd. 80 Bg.	Walnüsse, 1 Bfd. 35 "
2. Blütenmehl, 5 " 85 "	Häselnüsse, 1 " 40 "
Egge Mandeln, 1 " 80 "	Korinthen, 1 Stück 7 "
Pflanzenbutter, 1 " 60 "	Garantirt reines Schmalz, 60 "
Eolo (Margarine), 1 " 75 "	1 Bfd. 60 "

Lebensmittel-Kaufhaus,

Dothheimerstrasse 72. 3253 Telefon 3129.

Männer-Turnverein Wiesbaden.



Juristische Person.
Mitglied der Deutschen
Turnerschaft.

Turnhalle:
Platterstrasse 16.
Turnplatz:
Distrikt Nonnentrift.

Vorläufige Anzeige!

Aus Anlass der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin

veranstalten wir zur Betätigung unseres patriotischen Gefühls am

Sonntag, den 21. Januar 1906, Abends 8 Uhr:

Zum Besten unserer braven Krieger in Afrika

ein grosses

Schauturnen.

Um dasselbe möglichst allen Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, ist der

Eintrittspreis auf 1 Mark pro Person

festgesetzt und verweisen wir auf spätere Anzeigen. 3250

Für den Vorstand:

Fr. Kaltwasser, Tapeziermeister u. Stadtverordneter.



Optische Anstalt.

10% Rabatt bis Weihnachten!

Empfehle mein grosses Lager in:

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Feldstecher,
Operngläser, Barometer, Thermometer usw.

Optische Anstalt Const. Höhn, 3125

Inh. Carl Krieger, Langgasse 5 — Lieferant des Beamtenvereins.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 31.



unterhalb des Luisenplatzes

Jede Woche

zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 3.—9. Dezember.

Serie I:

Amerika, Kalifornien.

Der Mond.

Serie II:

Zweite interessante Reise in

Chile über die Cordilleren

und den Nevadita-Pass.

Täglich geöffnet von morgens 10

bis abends 10 Uhr.

Eine Reise 30 beide Reisen 45 Bg.

Schüler 15 u. 25 Bg.

Abonnem. 1983

3-20 Mk. tagl. 1. Person

jed. Stand. verb.

Reisenerwerb durch Schreibe-
arbeit.

büchl. Tätigkeits, Verrechnung etc.

Näheres Erwerbscentral in

Frankfurt a. M. 115/275

Elektrische

Klingelanlagen

sowie Reparaturen derselben werden

gut und billig ausgeführt.

3206 Jakob Wagner,

Mauritiusstr. 10.

Umzüge

per Möbelwagen und Federrollen

befördert unter Garantie 1607

Ph. Rinn,

Alteinstr. 42, Stb. P.

Bekanntmachung.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass jeder, der kulant und billig bedient sein will, seinen Bedarf in Herren-, Damen-Kindergarderobe, Möbeln etc. auf Teilzahlung nur in dem

Möbel- u. Waren-Kredithaus

VON J. Jttmann

deckt.

Das
Möbel- u. Waren-
Kredit-Haus

VON

J. Jttmann

ist nur

Bärenstrasse 4

3215

Reichshallen
Theater

Stiftstrasse 16.

Anlässlich des Andreasmarktes
nach der Vorstellung:

Grosser BALL.

Kein Tanzgeld.

Beginn der Vorstellung abends 1/8 Uhr.

Wegen Umzug
Ausverkauf

meines gesamten
Lagers in:

Tabakspfeifen, Spazierstöcken, Schachspielen,
echten Wiener Meerschaum- und Bernsteinwaren.

Nur 1a Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausführung sämtlicher Reparaturen.

W. Barth, Drechsler, Neugasse 17.

Unvergleichliche Vorteile

bieten meine Verkaufstage während der Andreasmarkt-Woche.

Niemand versäume die günstige Gelegenheit!

Ein Waggon braunes irdenes Geschirr

Bundtöpfe, 6 Stück, zusammen nur **36 Pf.**

Runde Schüsseln 8, 10, 15 und 25 Pf. | Kochtöpfe 10, 15, 25 u. 35 Pf. | Blumentöpfe.
Bundformen 25, 30, 35 Pf. | Kassetöpfe 15, 20, 25-50 Pf. | Untersätze in allen Größen.

Ein Waggon Steingut.

Speiseteller, tief und flach, glatt	6 Stück nur 30 Pf.
Speiseteller, tief und flach, gerippt	6 Stück nur 38 Pf.
Speiseteller, tief und flach, blau Zwiebel	6 Stück nur 45 Pf.
Speiseteller, tief und flach, bunt, mit Schrift	6 Stück nur 45 Pf.
Obertassen, weiß	6 Stück nur 30 Pf.
Obertassen, bunt	6 Stück nur 48 Pf.
Bauertassen, bunt, mit Untertasse	6 Stück nur 48 Pf.
Salz-Schüsseln, weiß	zusammen 7 Stück nur 85 Pf.
Gemüseschüsseln, rund	Stück nur 10, 12, 15 Pf.
Salz- und Mehlfässer zum Anhängen	Stück nur 24 Pf.
Seifen- und Zahnbürstenschalen	Stück nur 3 Pf.

Ein Waggon echt Porzellan.

Kassellannen für 12 Personen	Stück nur 38 Pf.
Milchannen in verschiedenen Formen	Stück nur 5, 8 Pf.
Zuckerböden	Stück nur 10 Pf.
Gemüseschüsseln in diversen Mustern	Stück nur 25, 30 Pf.
Mehlspeiseformen	Stück nur 30, 35 Pf.
Suppenterrinen	Stück nur 65, 85 Pf.
Kartoffelnäpfe	Stück nur 65 Pf.
Speiseteller, tief und flach	Dgd. nur 150 Pf.
Defferteller	Dgd. nur 120 Pf.
Kompotteller	Dgd. nur 65 Pf.
Tasse mit Untertasse	complet nur 9 Pf.

Tonnengarnituren,

16-teil., hübsch decoriert, **Mk. 3.90.**
22-teil., " " **Mk. 6.75.**

Waschgarnituren,

komplet,
von **Mk. 1.25** an
in riesiger Auswahl sehr preiswert.

Kaffee-Services,

9-teil.,
echt Porzellan, hübsch bemalt, **Mk. 1.98,**
2.35, 3.50 bis zu den feinsten.

2 Waggonladungen Spielwaren u. Puppen.

Reizende Neuheiten!

Riesige Auswahl!

Durch Massenbezüge **unerreichte Leistungsfähigkeit!**

Kaufhaus A. Württemberg,

Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Telefon 2001.

Besichtigung meiner Schaufenster
lohnend!

Billigste Bezugsquelle für Wirte,
Wiederverkäufer und Neu-Einrichtungen.

3232



Donnerstag: **Megelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
Joh. Schneider, Adlerstr. 37.

Restaurations Altstadt,
Neugasse 22.

Heute und morgen: **Großer Rummel.**
Reichhaltige Speisekarte.
Spezialität: Geflügel, Wild,
wozu freundlichst einladet
Th. Beilstein.

Restaurant

zur Hopfenblüte,
Rörnerstraße 7.

Während der beiden Andreas-
marktstage halte eine besonders reich-
haltige Speisekarte bestens empfohlen.
Andreas Eppe.



Club Edelweiß.

Donnerstag, den 7. Dezember (1. Andreasmarkttag),
von abends 8 Uhr ab, im Saale der Turn-
gesellschaft, Wellstr. 41:

**Großer
Andreasmarkt-Rummel**

mit Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Freitag, den 8. Dezember, (2. Andreas-
markttag), abends von 8 Uhr ab in unserer
Turnhalle, Platterstraße 16:

**Großer
Jahrmaktsrummel**

mit Tanz.
wozu einladet
Der Vorstand des Männerturnvereins.

Hotel Union, Restaurant Zauberflöte
Neugasse 7.

An den beiden Andreasmarkttagen:

**Große
humoristische Konzerte**

3 Damen. Anfang 4 Uhr: 3 Herren.
Eintritt frei.
NB. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll
Friedrich Bestler.

„Zum Herzog v. Nassau“
Bismarckring.

Empfehle während der Andreasmarktstage:
**Gänsebraten, Rehbraten, Hasenbraten,
Rehragout, Hasenpfeffer, Gänseklein,**
außerdem wie bekannt reichhaltige Speisekarte.
Zum gefl. Besuche ladet frdl. ein

M. J. Senf.

3285

Wellritzstr. 6. Atelier Walter, Wellritzstr. 6.

Gut eingeführtes Geschäft am Platze.

Mache meinem werten Kundenkreise, sowie einem geehrten Publikum die Mitteilung, dass ich unter dem Heutigen neben meiner anerkannt guten Arbeit auch die Bilder zu enorm billigen Preisen eingeführt habe.

Glänzende Bilder:

12 Visit	1.90 Mk.	12 Prinzess	7.00 Mk.
12 Viktoria	3.00 Mk.	12 Promenad	9.00 Mk.
12 Cabinet	4.90 Mk.	12 Boudoir	12.00 Mk.

Auf meine Vergrößerungen und Malereien mache ganz speziell aufmerksam, billigste Berechnung bei tadelloser Ausführung.

Bitte meine Ausstellung Wellritzstrasse 6 zu beachten und mit jeder anderen Konkurrenz zu vergleichen.

Die Aufnahme zur Vergrößerung erfolgt

ganz umsonst.

Gut durchheizte Räume. Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Hotel u. Restaurant „Grüner Wald“

am Schlossplatz.

An beiden Andreasmarkttagen:

KONZERT.

Passe-partout-Karten für Stammgäste, an beiden Tagen gültig, sind im Bureau und beim Portier zu haben.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

An beiden Andreasmarkttagen:

Grosses Militärkonzert

ausgeführt

von einem Teil der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 80. Passe-partouts sind am Buffet zu haben.

Weihnachtsgeschenk für die Familie.
**Neueste Salon-Musikwerke,
Grammophon,**

je. bis spielend von 8 Mk. bis 200 Mk.
Große Auswahl

Uhren in Gold und Silber
in allen Preislagen, nur solide Fabrikate.

G. Seib, Uhrmacher,
Kleine Burgstrasse 5.

2876

Germania-Backpulver

gibt unstreitig das wohlgeschmeckteste, bekömmlichste Gebäck bei leichtester Anwendung, die ein Missethater völlig ausschliesst. Paket für ca. 1 Pfund Mehl 10 Pf., 6 P. 50 Pf. Erprobte Rezepte gratis. Nur zu haben:

Germania-Drogerie

von C. Portzehl, Rheinstrasse Nr. 55.

Restaur. Deutsch-Eck, Ranenthalerstr. 24.
Andreasmarkttag:

Gans mit Hasen, Has im Topf usw.
Hierzu ladet freundlich ein

3224

Carl Dör.



Telefon 616.

Wiesbaden, Marktstr. 10.

Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins.

Konkurrenzlose Auswahl in

Räumen und Haarschmuck

bietet das Kammergeschäft von

Mina Küchler Wwe.
aus Mannheim.

Zum erstenmale zum Andreasmarkt hier!
Verkaufsbude nur Bleichstrasse.

Für Herrschaften und Vereine!
Theater- u. Fahnenverleihanstalt

Gelegenheits-Decorations, Festdecorations aller Art empfiehlt
J. B. Zewald, Schwalbacherstrasse 25.

562

Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu jedem Preise

G. Gottwald,
Goldschmied,

7 Faulbrunnenstrasse 7.

Werkst. f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch v. altem
Gold u. Silber.

3227

Belegenheitskauf.

100

Barren-Paletots

für Herbst und Winter, teilweise auf Seide gearbeitet, in modernen Farben, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. Nur

2403

Marktstrasse 22, 1.

Rein Laden. Telefon 894.

Reißzeuge,
Farbkasten, Malbücher,
sowie
alle Schreib- und Zeichen-
Materialien empfiehlt

Wilh. Sulzer,
(Fr. Schuck),
Wiesbaden, Marktstr. 10.

Telefon 616.

Wiesbaden, Marktstr. 10.

Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins.

Konkurrenzlose Auswahl in

Räumen und Haarschmuck

bietet das Kammergeschäft von

Mina Küchler Wwe.
aus Mannheim.

Zum erstenmale zum Andreasmarkt hier!
Verkaufsbude nur Bleichstrasse.

Für Herrschaften und Vereine!
Theater- u. Fahnenverleihanstalt

Gelegenheits-Decorations, Festdecorations aller Art empfiehlt
J. B. Zewald, Schwalbacherstrasse 25.

562

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

1000

Ueberzieher,
Anzüge für Herren,
Damen-Jackets,
Umhänge, Röcke,
Blousen, Costüme

sollen bis Weihnachten mit einer

Anzahlung von 8 Mark

und wöchentlicher Abzahlung

von 1 Mark

verkauft werden.

Ferner empfehle ich mein grosses Lager in

Möbeln,

in unerreicht grosser Auswahl zu coulantesten Bedingungen.

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33.

5916

Jeder Käufer erhält Kredit.

Hosenträger

Argosy-, Esmarch-, Endwell-, Guot-, Cernsker-Träger. Hosenträger als Geradhalter eingerichtet, sowie selbstverfertigte Hosenträger empfiehlt zu billigen Preisen

Langgasse 17, Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Kartoffeln und Gemüse

Magnum-bonum und selbe Englische, Weißkraut, Rosenkohl, Blumenkohl, gelbe Rüben, Kohlraben, Rottensrüben für Pferde in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis.

Erkauft. J. Wilh. Rohmann. Telefon 564.



Gastwirte

und Interessenten hört die neuesten autom. Musikwerke:

Spiegel's Klavier-Konzerte

im Restaurant „Westend“, Roosstr. 10 und Spiegel's Koffini im Rest.

3. „Uhrturn“, Marktstr. 15. Musikwerke-Industrie

Lieferanten L. Spiegel & Sohn.

Ludwigskanal a. Rh.

Malzkaffeeextrier

und solche, die es werden wollen, sollten beim Einkauf von Malzkaffee nicht allein auf das Bild des Kneipps, sondern ganz besonders auch darauf bedacht sein, stets nur feine Ware, wie solcher durch direkten Bezug und flotten Absatz im Kurier-Paus, 59 Rhein- strasse 59, zu haben ist.

2417

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 4.

Nr. 286.

Donnerstag, den 7. Dezember 1905.

21. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr, sollen 5 vom Zietenring der Eternförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Bauplätze:

- Nr. 1, ca. 626 qm groß, belegen am Zietenring,
- Nr. 2, ca. 522 qm groß, Eckbauplatz Zietenring und Waterloostraße,
- Nr. 3, ca. 341 qm groß, belegen an der Waterloostraße,
- Nr. 4, ca. 672 qm groß, Eckbauplatz Eternförder- und Waterloostraße,
- Nr. 5, ca. 817 qm groß, belegen an der Eternförderstraße,

im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend zum **zweiten** Male versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie der Plan liegen auf Zimmer Nr. 44 offen.

Wiesbaden, den 29. November 1905.

2760 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr, soll ein städtischer Bauplatz an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 95 qm im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer No. 44 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 29. November 1905.

2759 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Interessenten werden auf das von der Kaiserlichen Virlogischen Anstalt für Forst- und Landwirtschaft herausgegebene Flugblatt über die **Blutlausplage und ihre Bekämpfung**, aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß dasselbe soweit der Vorrat reicht, im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 44 unentgeltlich verabfolgt wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1905.

3052 Der Magistrat.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 9. Dezember 1905, mittags 12.15 Uhr,** soll im Kanalbauhof, Schwalbacherstraße 8, ein Posten alter Gummischläuche, Hanseile und Kanalflezel, die für unsere Zwecke nicht mehr verwendbar sind, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung an Ort und Stelle bekannt gegeben.

3072 Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es werden erhoben:

- Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
- " " " 2. " " = 7.50 "
- " " " 3. " " = 2.50 "

die normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, darf innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Öffentliche Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dezbr. 1901).

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für ansteckende Krankheiten benützt wird, stehen im städtischen Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus entgegen genommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Städtisches Krankenhaus.

5258

Verdingung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für den **Neubau der Mittelschule** an der **Niederbergstraße** in Wiesbaden (Los I und II) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsbauhof, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von Mk. — 50 bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „**S. N. 115 Los**“, versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. Dezember 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. November 1905.

2831 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung der **Zimmererarbeiten des Neubaus für den Bäderbrunnen in der Grabenstraße** in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsbauhof, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „**S. N. 114**“, versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 9. Dezember 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 27. November 1905.

2709 Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Seefischverkauf.

Von der nächsten Woche ab findet bis auf Weiteres unter Aufsicht der Altkassenverwaltung in der südlichen Halle des Altkassengebäudes, Neugasse 6a, ein Verkauf von Seefischen zu **billigsten, von uns festgesetzten Tagespreisen** statt.

Der Verkauf wird jedesmal vorher in den Tageszeitungen bekannt gegeben und außerdem durch **Aushang unter Preisangabe** am Altkassengebäude, am Markthaus, an den Altkassensammelstellen am Ludwigsbahnhof, an den Güterbahnhöfen Süd und West und im Schlachthaus, sowie an der Stadtwage, Bleichstraße 3, bekannt gegeben. Der verfolgte Zweck, die Einwohnerlichkeit mit gutem, aber **billigem** Ersatz für das zur Zeit teure Fleisch zu versorgen, kann nur erreicht werden, wenn von dieser Einrichtung allgemein und regelmäßig Gebrauch gemacht wird.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.

2580 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr (VI. Zug Clarental).

Samstag, den 10. Dezember 1905, vormittags 9 Uhr, findet an den Remisen eine **Übung** statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

3120 Die Branddirektion.

Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses.

Die Dienstherrenschaften setzen wir hierdurch in Kenntnis, daß vom 1. Dezember 1905 ab die Abonnementkarten bei unserer Kasse eingelöst werden können. Diejenigen Karten, welche bis zum 1. Januar 1906 noch nicht abgeholt worden sind, werden durch unseren Kassenschatz zugestellt.

Neuanmeldungen von Abonnements seitens der Herrschaften, welche unserer Einrichtung noch fern stehen, werden jetzt schon von der Krankenhauskasse entgegengenommen.

Wiesbaden, den 20. November 1905.

5432 Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung.

betr. **Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**
Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der abgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Der einmal gegeben hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner Arndt, Hahnenstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Spitz, Jbsteinerstraße 13, Herr Stadtratsordneter Dr. med. Gungl, H. Burgstraße 9, Herr Stadtratsordneter Oberstleutnant a. D. von Deitlen, Adelheidstraße 62, Herr Stadtratsordneter Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtratsordneter Rentner Kimmel, Kaiser Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Gerichtsassessor a. D., Direktionsmitglied der Nass. Landesbank Reusch, Landesbank, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dohlemerstraße 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Reg.-Sekretär a. D. Schröder, Emserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Rentner Biederle, Balkmühlstraße 42, Herr Bezirksvorsteher Stello, Lehrer Bedesweiler, Platterstraße 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Mödel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Mauerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Rentner Bollmer, Heimerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Dreher Bollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmacher Kumpf, Seelgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Rentner Kabeisch, Querselstraße 3, sowie das städt. Armenbüro, Rathaus, Zimmer 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufmann C. Alder Noth, (C. Hees jun.), Dr. Burgstr. 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstraße 14, Zweiggeschäfte: Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2, Herr Stadtratsordneter Kaufmann A. Wollath, Michelsberg 14, Herrn Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1905.

Ramens der städt. Armen-Deputation:

Travers, Magistrats-Beauftragter.

1462

Bekanntmachung.

betr. **Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.**
Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorkauf für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Kassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementquittung ihrer Dienstherren, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden **Schwerkranke** auch **ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere** und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

5382

Städtisches Krankenhaus.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u. dgl.).

Wiesbaden, den 12. November 1905.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Obergerichtsgericht entschieden hat, daß unter „**Fleisch**“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch **Wildpret** und **Geflügel** zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für **zollausländisches** Wildpret und Geflügel Befreiung von der Abgabe zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die statigehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Altkassenverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Altkassenerhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

5398 Der Magistrat.

Vom 6. Dezember 1905.

Vom 6. Dezember 1905.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhzeug u. Spielzeugen werden in der Anstalt, im Verlag des Wiesbadener Tagblattes und von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Verwaltungskommission:
 Wilhelm, Oberstleutnant a. D., Viktoriastr. 9; Dr.
 Vagenflecher, Geh. Rat und Professor, Kapellenstr. 3
 Dr. Bergmann, Stadtverordneter, Schwalbacherstraße 2
 Stumpff, Oberregierungsrat a. D., Rheinstr. 71; Valentin
 Konul a. D., Nerotal 29.

Verchiedenes

Entlaufen.

Auf dem Wege nach Biedrich ein hellbrauner mittelgroßer

Wolfspitz

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Biedrich, Wiesbadener Allee 67.

Verloren

ein Laternehiesel mit Benzinlicht vom Hause „Schwarzer Bod“, Sonnenberg, Hambach, Biedrich.

Gegen Belohnung abzugeben Steingasse 3, Part. 3126

1 kleines, leichtes Kollchen, 12 Str. Fragkraft, für Pausenfuhrer, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 3176

3 zum Ausbessern, Rändern, Bügeln und Waschen v. Herrenkleidern empfiehlt sich P. Arabin, 2. Hambacherstraße 55, 2. St. 3103

Hilfe

gegen Bluthodung, Nervenleiden, gegen. Frau Rotzow, Berlin, 1670, Ebnstraße 117.

Damenstrümpfe

haben zu haben u. werden geschickt 3231, Biedrichstr. 17, 3. St.

Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare Qualität, empfiehlt in allen Preislagen zu bill. festen Preisen

Fried. Exner, Wiesbaden 3126

Neugasse 14.

Hohe Wasserhiesel 12. 50

Prima 8. 50

Schaffentiesel 5 Mk.

Arbeitschuhe 5 Mk.

mit geschlossener Lasche 6-7 Mk.

sehr hohe 24 cm 8 Mk.

Lodenjoppen

4.50, 6-8 Mk.

Große Auswahl in getragenen

Winterrüberziehern

von 2.50 Mk. an, sowie getragene

Jopp., Anzüge, Stiefeln.

P. Schneider,

Schuhmacher, Nibelungstr. 26

7729, gegenüber der Post

Hilfe u. Bluthodung, Times-

G. Mann, Hamburg, Biedrich-

straße 33, 617/20

für

Pferdebesitzer

empfehle Futterrüben (Weiße

Rüben) in gesunder Ware. 3206

Wilh. Hohmann,

Sedanstr. 3, Telefon 364.

Ia. Schnittbohnen

28 Pfg. 28 Pfg.

Satzbohnen 1 Pfd. 50 Pfg., ga-

rantiert reiner Tischwein, 1/2 Liter.

Glasse 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.

Ehr. Knapp,

Dogheimstr. 72, 2938

Telefon 3129.

Befreit

1531

wird man von all. Unreinlichkeiten

der Haut, als: Mitesser, Furchen,

Blütchen, Gesichtsflecken u. durch

löst. Balsam in. Nadelbeulen

Carbol-Theerseife, Seife

u. Seife, 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.

Für Knaben u. Mädchen!

Einen neuen Schuber u. Hosen Gelegenheitskauf, um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis. 2742

Neugasse 22, 1. St.

Anzylinderholz p. Ctr. 2.10

Brennholz „ „ 1.20

Bündelholz p. Bdl. 0.15

frei Haus, 357

D. Wecht, Frankfurt. 37

Original-

Phrenologin.

Helenenstr. 12, 1.

(Vorderhand).

Sprechstunden:

10 Uhr morg. bis 7 Uhr ab.

Nur für Damen. 7129

25 Jahr Webergasse 14

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Grosse Treibjagd!

(Wiedbadisch)

Durch Erparung der hies. Läden

miere billige Preise.

Schwerste Jagd: Hasenbraten 3.-

Hasenrücken 1.80,

Hasenkeule 1.50,

feinster Hasenbraten 6.-

sonst. Geflügel u. Wild sehr bill.

Karl Petri,

Blücherplatz 5,

St. Part. Biedrichstr. werden

prompt bef. Fortwährend Hasen-

und Hasenrücken.

Wiedbadisch zum Vorne wird

angenommen. Biedrichstr. 1.

St. 1. St., bei Biedrich.

1240

Lebensversicher. - Abschlüsse

in jed. Höhe, auch mit Bors-

schuß-Darlehnen verm. unt. coul.

Bedingungen. Rud. Gerber,

Paraden (Häde). 5715

Verkaufte

Kartendeuterin,

höchster Entlohnung jeder Angelegen-

heit. 120

Frau Neger Wwe.,

Biedrichstr. 7, 2.

Ged. Poststraße.

Billiger

Schuh-

Verkauf

Marktstr. 22, 1.

Kein Laden. Telefon 894.

Verkaufzeit von 2404

8 Uhr morg. bis 8 Uhr abend.

Schulranzen und -Taschen.

Hand- u. Reisetaschen, Port-

träger, Portmonnaie usw. kaufen

Sie am besten u. billigsten in der

Biedrichstr. 3. Zimmer,

2289, nur Biedrichstr. 33.

Grosse Treibjagd!

(Wiedbadisch)

Schwerste Jagd: Hasenbraten 3.-

Hasenrücken 1.80,

Hasenkeule 1.50,

feinster Hasenbraten 6.-

sonst. Geflügel u. Wild sehr bill.

Emil Petri,

Nerostrasse 28,

Telefon 2671.

Fortwährend Hasen u. Hasenrücken.

In 4 Tagen Ziehung!

Warum Lotteried. beste

Weil sie die meisten u. höchsten

Konkurrenzlos!

Ziehung v. 11.-16. Dezbr. der

TILSITER LOTTERIE

21000 Gewinne über Gesamtw.

185000 M.

Hauptgewinne W.

30000 M.

20000 M.

10000 M.

Los- M. 11 St. 10 M. Porto

Preis 1 u. Liste 30 Pfg. 5 Lose

einschl. Porto u. Liste 5

M. überall zu haben. Ver-

sand durch General-Debit

Niemand verläumt

die Gelegenheit!

Ihren aller Art,

Ohrringe, Brochen,

Ringe, Ketten,

silberne Stöcke,

Brillen, Zwicker,

optische Artikel

u. f. w.

kaufen Sie spottbillig im

Ausverkauf

Marktstraße 6,

neben dem Polizeigebäude.

NB. Um mein großes Lager

in Uhren, Brillen und

Zwicker Gläsern, räum,

verkaufe von jetzt ab:

1 Uhrenglas zu 20 Pfg.

1 Brillen- u. Zwicker-glas

zu 25 Pfg.

Sämtliche Reparaturen

werden wie bekannt gut und

billig ausgeführt.

2214

Büchlerunterricht

wird gründlich erteilt. 2784

Hermannstr. 7. St. 1.

Wer

seine Zahn- u.

Nagelbürsten

gegen Missbrauch

schützen will, der

bedarf unbedingt

der pat.

Sicherungen

„Renesor“.

Um diese einem größeren

Publikum zugänglich zu machen,

sind die Preise wie folgt herab-

gesetzt.

Zahnbürsten-Sicherungen

per Stück M. 0.75.

Nagelbürsten-Sicherungen

per Stück M. 1.00.

Zahn- u. nagelbürsten-

Zylinder-Etuis

per Stück M. 3.00.

Elegante Familienständer

f. 4 Zahnbürsten und 2 Nagel-

bürsten p. St. M. 12.00 m.

6 Bürsten M. 20.00.

Auf „Renesor“ - Zahn-

bürsten in allen gängbaren

Größen für Herren, Damen

u. Kinder gewöhrt 20 pCt.

Rabatt, bei Abnahme von 1

Dutzend 30 pCt. Rabatt.

Verschleißbare und nach zu-

sammenlegbare

Schwammnetze „Renesor“

per Stück M. 6.00.

Verschleißbare Schwammkörbe

„Renesor“ 1702

p. St. M. 1.50, 2.00, 2.50

Ed. Rosener,

Kranzplatz 1. Wilhelmstr. 49.

Interessanter, reibbarer, junger

Mann

(Alter 27 J.), wünscht auf diese

Weise mit einem einfachen, tücht.

Mädchen in Verbindung zu treten

Grundstück - Verkehr.

Angebote.

Zu verkaufen

Villa Schöngartenstr. 1, mit

10-12 Zimmern. Bad und

reichlichem Zubehör, hochfeiner

Einrichtung. Schöner freier

Platz, in Waldesruhe, hübsch.

Garten, elektr. Licht, Central-

heizung, Marmortreppe, be-

quemer Verbindung mit elektr.

Bahn u. Verkehrt jederzeit.

Näheres daselbst. 2268

Max Hartmann.

Mühle mit gutem

schöner Garten und 6 Morgen

Land sehr preisw. zu verkaufen.

Off. sub. S. 2 an die Exp.

d. Bl. 1669

Landhaus i. Fiedrich, 6 St. u. 2 B.,

gr. Garten u. Vorgarten, i. verl.

Preis 10,500 M. Brenzano,

Elbstr. 9. 3115

Ein kleines Objekt,

bestehend aus 21,000 M.

an 4 pCt. auf 1. Hypothek p. fol.

(d. a. 1. April (ohne Vermittler) gel.

(= 60 pCt. der Taxe). 1407

Offert. unter A. C. 1568

an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Haus mit sehr rentabler

Morgens Land für den festen Preis

von M. 20,000, bei M. 6000

Gold-, Silberwaren,

Uhren, grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. Telefon No. 3143. Reparaturen. Neuarbeiten**

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima belgische Anthracit

von „Bonne Espérance“, Herstal.

Ferner

halbfette Sa'on-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“, und „Maria“ bei Kohlscheid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostr. 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30.

Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt)
Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer)
Helenenstrasse 27 (Firma W. Thurmman jr.)
Luxemburgstrasse 8, Ecke Kaiser Friedrich-Ring 52
(Luxemburgdrogerie Fritz Rötter). 2741

Enorm billig werden Schuhwaren

in meinem neuen Geschäft

Ecke Schwalbacherstrasse und Welltriftstrasse

verkauft.

Ein Blick in meine Schaufenster überzeugt Jeden davon, daß bei mir tatsächlich etwas Außergewöhnliches geboten wird.

Die in meinem Geschäft Bismarckring 25 noch vorhandenen Waren werden noch einige Zeit

sehr billig ausverkauft.

Wilhelm Pütz,

Ecke Schwalbacher- und Welltriftstrasse und Bismarckring 25

Billige Weine für die Feiertage.

Preise incl. Flasche *			Preise incl. Flasche		
	früher	jetzt		früher	jetzt
Bas-Medoc	—,90	—,60	Samos	1.—	—,70
Chat. Bard	1.—	—,70	feiner alter	1,50	1.—
St. Julien	1,20	—,80	Sherry trocken	1,60	1,10
St. Emilion	1,50	—,90	v. old	2,20	1,60
Chat. Leoville	1,80	1,10	Portwein, roter	2.—	1,20
Macon Burg.	1,50	—,90	fst. alter	2,50	1,50
Niersteiner	—,80	—,50	Madeira alt	1,60	1,10
Lorch	—,90	—,60	sehr alt	2,20	1,50
Winkler	1.—	—,70	Rum alter	2.—	1,20
Erbacher	1,20	—,80	Jamaica Rum fst.	3,25	2,25
Geisenheimer	1,30	—,90	Cognac vorz. deutscher, 2 St.	2.—	1,30
Rauenthaler	1,50	1.—	Cognac vieux	3.—	2.—
Hattenheimer	1,60	1,10	Cognac fine champ.	4.—	2,60
Rüdesheimer Berg	2.—	1,20	Cognac fine champ.	Original 1886er	4,80
Hochheimer	2,30	1,50			3,50
Trabener	—,80	—,50	Rum-Punsch-Essenz Ia.	2.—	1,50
Braunberger	—,90	—,60	Arak	fst. Qual.	2,20
Zeltinger	1.—	—,70	Cognac	2,50	1,70
Uersinger, feiner Mosel	1,50	1.—	Burgunder	hochf. Qual.	3.—
Erdener Original	1,60	1,10	Prinz Heinrich-Punsch		2,20
Valwigerberger Auslese	2,20	1,80	von Stibbe, Köln	4,25	3,25

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Versandt frei ins Haus, nach ausserhalb frei Bahnhof hier. 2739

Vollst. Ausverkauf der Weinhandlung **H. Ruppel, Bismarckring 27.**



Uhren- und Goldwaren

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wecker von 2.50 Mk. an, Regulateure von 7 Mk. an.

Taschen-Uhren von 4.50 Mk. an

bis zu den besten Qualitäten.

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstrasse.

2737

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzl. geschützt) - Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).

Turn-Verein Wiesbaden.

Deutsche Turnerschaft,
Juristische Person.
Vereinshaus u. Turnhalle:
Hellmundstrasse 25.



IX. Kreis (Mittelrhein).
Gegründet 1846.
Turnplatz
im Distrikt Atzelberg.

Zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger in Südwest-Afrika

wird Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Turn-Verein in seiner Turnhalle, Hellmundstrasse 25, ein

Schauturnen

veranstaltet.

Eintrittspreis 2 Mark.

Karten sind im Vorverkauf bei den Herren: Kaufmann Karl Hack, Ecke Rheinstrasse und Luisenplatz, Handschuhfabrikant Fritz Strensch, Kirchgasse 37, Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12, sowie am Tage der Veranstaltung von nachmittags 2 1/2 Uhr ab an der Kasse zu erhalten.

Hart, voller Entbehrungen, langwierig ist unser Kampf im südlichen Afrika, die höchsten Anforderungen stellt er an die körperliche und moralische Kraft unserer Krieger. Schwere Leiden während der Kampfesarbeit, Minderung der Kräfte, Verstümmelung bringt er vielen Ueberlebenden. Viele Opfer haben wir schon zu beklagen. — Getroster und freudiger wird den Kämpfern das Herz, leichter wird Sterben und Dürden wenn um das Schmerzenslager der Leidenden statt der bitteren Sorge die tröstliche Gewissheit schwebt, dass in der Heimat dankbare Hände sich öffnen an milder Gabe, sich haben zur Hilfe, sich regen zu Schutz und Pflege der fernsten Lieben.

Aus unseren Reihen ist schon einer vom Tode dahingefahren, einen anderen hoffen wir gesund den Seinen zurückgegeben zu sehen. Unsere Pflicht ist es, nach unseren schwachen Kräften, Leiden und Schmerz lindern zu helfen.

Zu unserem Schauturnen laden wir alle Frauen und Männer ein, die Sinn haben für freudige Betätigung jugendlicher Kraft, die auch ein mitfühlendes Herz besitzen und bereit sind, ein Scherflein beizusteuern zur Tilgung der grossen Dankesschuld, die dem Vaterland obliegt gegenüber seinen braven Söhnen.

Der Vorstand des Turn-Vereins.

Hermann Carstens, 1. Vorsitzender.

Dem Auftrage des Vorstandes des Turn-Vereins schliessen sich an und fordern zum Besuche des Schauturnens auf:

Dr. Alberti, Justizrat u. Notar, E. Bartling, Reichs- u. Landtagsabgeordneter, M. Beckmann, Major und Abteilungskommandeur, H. Born, Landgerichtsdirektor, Prof. Dr. Brunswick, 1. Vorsitzender d. Allgem. deutschen Sprachvereins, v. Datten, Oberstl. a. D., 1. Vors. d. Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, R. Drach, Brauereidirektor, v. Ebmeyer, Kurdirektor, Th. Flebbe, Regierungsrat und Schulrat, F. Franke, Divisionspfarrer, Dr. H. Fresenius, Geh. Regierungsrat und Professor, Dr. Fuchs, Chemiker, Biebrich, 1. Vors. des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, Dr. Gleitsmann, Königl. Medizinalrat, A. Güth, Rechtsanwalt, Prof. Güth, Oberrealschuldirektor, Dr. Hagemann, Archivrat, A. Hagen, 1. Staatsanwalt, Max Hartmann, Bauunternehmer, v. Hertzberg, Königl. Landrat, J. Hess, Bürgermeister, Simon Hess, Rentner und Stadtverordneter, Dr. v. Ibell, Oberbürgermeister, Prof. Kalle, Dr. Keller, Prälat, K. Klein, Landmesser u. Leutnant d. Reserve, 1. Vors. d. Kreiskriegerverbandes „Wiesbaden Stadt“, H. Kleit, Kapitänleutnant a. D. u. Stadtrat, v. Kloeden, Generalmajor a. D., Th. Körner, Beigeordneter, Geh.-Rat Krekel, Landeshauptmann, Dr. Kunkler, Vors. des Ausschusses deutsch-nationaler Vereine in Wiesbaden, Dr. Landow, Oberarzt, Prof. Dr. Liesegang, Direktor der Nass. Landesbibliothek, Freiherr v. Lyncker, Kontre-Admiral a. D., Vors. d. Deutschen Flottenvereins, „Ausschuss für Nassau“, Dr. v. Meister, Königl. Regierungspräsident, R. Mencke, Landgerichtspräsident, H. Müller, Stadtschulinspektor, v. Schenck, Polizeipräsident, Dr. Scholz, Stadtkämmerer und Beigeordneter, v. Süskind, Oberst und Regimentskommandeur, Chr. Thon, Stadtrat, F. Travers, Magistrats-Assessor, G. Viötor, Rektor, v. Werner, Vize-Admiral a. D., Dr. Wibel, 1. Vors. d. deutschen Kolonialgesellschaft, „Abt. Wiesbaden“, L. Wilhelm, Oberstl. a. D., E. Winter, Baurat u. Direktor des Zentral-Vorstandes d. Gewerbevereins für Nassau, Heinrich Wolff, Hofmusikalienhändler und Vertreter des Turngaues Wiesbaden.



Thee

1905/06^{er} Ernte!

Import von China u. Indien.

No		d. Pfd. Mk.
187	Familien-Thees	1.85
186	Souchong Gruss	1.95
182	Feinster Souchong	2.30
181	Fein Lapseng Souchong	2.75
192	Feinster Ceylon-Pekoe	3.40
174	Extrafeln Souchong	3.95
175	Congo-Mischung	2.05
172	Souchong, englische Mischung	2.40
183	Assam Pécco, ind. Mischung	2.85
170	Lapseng Souchong, russische Mischung	3.20
195	Seas Souchong, russ. Mischung	3.75
168	Mandarin-Mischung	4.50
	in Packeten von 1/1, 1/2, 1/3 Pfd.	2686

Emmericher Waren-Expedition,

Marktstrasse 26.

Telefon 2518.

Telefon 2518.

Nur kurze Zeit.

Grosser reeller Ausverkauf wegen Separation.

Während der Dauer unseres Ausverkaufes werden unsere gesamten Vorräte in
fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

ausnahmslos zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben

Zum Verkauf gelangen in allen Grössen, Farben und Façons:

Für Herren:

Paletots, Mäntel, Pelerinen, Sacco-Anzüge, Jackett-, Frack-, u. Gehrock-Anzüge, Sport-Anzüge, Loden-Joppen, Schlafrocke, Hosen, Hosen u. Westen, Sackrocke, Fantasie- und Waschwesten.

Für Knaben:

Paletots, Pijacs, Mäntel und Pelerinen, Joppen-, Blusen- und Kittel-Anzüge, Schul-Anzüge, Loden-Joppen, einzelne Blusen, Leibchen, Knie-, Pump- und Sport-Hosen.

Sämtliche Waren sind nur aus den besten Stoffen verfertigt, bei tadelloser Verarbeitung und gutem Sitz, und bietet sich unseren geehrten Abnehmern die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke.

Unser gesamtes Stofflager, deutscher und englischer Fabrikate, verarbeiten wir ebenfalls zu ermässigten Preisen ausschliesslich zur **Anfertigung nach Mass** in bekannt guter Ausführung.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Schaufenster.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

An den Sonntagen vor Weihnachten bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

1829

Weihnachtstaftee

per Pfund Mt. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen

liefern ich, wie alljährlich, zu nebenstehendem Preise bis inklusive Neujahr einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höf. ein.

3061

A. H. Linnenkohl.

Erste u. älteste Wiesbadener Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb.
 Telefon No. 94. Ellenbogengasse 15. Gegründet 1852.

Im eigenen Interesse meiner werten Kundschaft bitte ich, die
Wäsche-Bestellungen für Weihnachten
 frühzeitig aufzugeben, zumal jetzt grösste Auswahl und prompte Bedienung sicher

Hochachtung

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Gear. 1868.

Theodor Werner,
 Leinen- und Wäsche-Haus.

Herren-Wäsche	Damen-Wäsche	Kinder-Wäsche
Taschentücher,	Tisch-Wäsche,	Bettwäsche.

:880



Wiesbadener Männergesang-Verein (M. G. V.)

Zum **Neubau des Sängersaales**
 sollen
 I. Abbrucharbeiten und
 II. Erdarbeiten
 vergeben werden.

Die Unterlagen sind im **Baubureau Rud. Friedrichs**, Rheinstraße 60, einzusehen von da gegen 0.50 Mk. für jedes Los zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum 15. d. Mts., 12 Uhr mittags, bei Herrn **Ad. Walther**, Bleichstraße 24, verschlossen einzureichen.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

3255

Der Vorstand.

Schuhsohlerei.

Manergasse 12

liefert am schnellsten die billigsten, schönsten und dauerhaftesten
Sohlen u. Flecken-Reparaturen.

Bestellungen per Karte werden sofort erledigt.
 Herren-Sohlen und Flecke M. 2.60, Damen-Sohlen und
 Flecke M. 1.90, Kinder-Sohlen und Flecke von M. 1.— an.

3182

Für die unserm teuren Verstorbenen erzeigten
 letzten Ehren und die uns bewiesene herzliche Teil-
 nahme sprechen den wärmsten Dank aus

Die Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Auguste Thon.

3933

WIESBADEN, den 5. Dezbr. 1905.

Dotzheimerstrasse 18.

Handelschule.

Institut Meerganz

Dotzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21p.

Bestempfehlendes und anerkanntes Institut.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung.

Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
 Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Tag- u. Abendkurse. • Moderne Sprachen. • Stellenvermittlung.

Für Damen separate Räume!!

Einzelfächer. Gesamtkurse.

Prospekt gratis und franko. Die Direktion.

Gegen
Monatsraten von 2 Mk.
an liefern wir

Grammophone
garantiert echt, mit
Hartgummi-Platten.
Phonographen
von 20 Mk.
aufwärts

Musik-Werke
selbst-
spielende
sowie
Dreh-
instrumente
mit aus-
wechsel-
baren
Metall-
noten
von 10 Mark an aufwärts.

Photog. Apparate
nur Marken wie
Goerz, Hüttig,
Kodak etc. so-
wie alle Uten-
silien zu
mässigen
Preisen.

Zithern
aller Arten,
Saiten-
instrumente,
Violinen,
Mandolinen,
Gitarren etc.
von 12 Mark an.

Goerz Triöder Binocles, Operngläser, Feldstecher.
Bial & Freund in Breslau II.
Illustr. Preisbuch No. 135 auf Verlangen gratis und frei.
Vertreter gesucht!

Garantiert reinen
Honigkuchen
jeden Tag frisch, empfiehlt
Brot- und Feinbäckerei
F. Zimmermann, Moritzstraße 40. Tel. 2154.
Eigentliches Bäckereibetrieb.
NB. Wiederverkauf erhalten Rabatt. 1032

Nähmaschinen aller
Systeme,
vor- und rückwärts gehend, stopfend und rückend.
Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, überhaupt existierenden
Besserungen empfiehlt bestens 3170
E. du Fais, Mechaniker,
Wiesbaden, Kirchgasse 24.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

Im Preis
von 0.85 bis Mk. 2.20
per Pfund.

Allseits beliebt!
**Emmericher
Kaffee-
Mischungen**
Markenstrasse 26.
Frei ins Haus. 2936

Alte Emailletöpfe
werden mit Wäden versehen und neu emaillet
Neugasse 3. Wiesbadener Emaillewerk Neugasse 3. 4319

sind die besten.
Killian's MÜTZEN
nur ächt
mit diesem Stempel.
sind die besten.
9745

**Cylinder-Steg-Decke
System Herbst**
(schwamm-, schall- u. feuersicher)
Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner
Luisenstrasse 22. 227

Waschen Sie noch nach alter
Methode mit Hand und Waschbrett? 1165
Lassen Sie es.
denn unsere Haushaltswaschmaschine „Dampf-
wascher“ wäscht in 1/2 Tage so viel wie eine
Waschfrau in 2 Tagen und gebraucht nur wenig
Seife. Sie kann auf jeden Küchenherd gestellt
und von einem Kinde gedreht werden. — Vertreter gesucht.
Waschmangeln. **Wringmaschinen.**
Würfel & Neuhaus, Bochum in Westfalen.
Möbel u. Betten gut und billig, auch Be-
stimmung für den Sommer. 907
A. Leicher, Stelldammstr. 46

Die diesjährigen Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich, wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Erzeugnissen des Büchermarktes liessen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes und Nützliches zu bringen und für unsere geschätzten Abonnenten zugleich Bezugs Vorteile zu schaffen, wie sie bei anderweitigem Kaufe nicht annähernd erreicht werden. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit unseren Abonnenten zu den unten angegebenen äusserst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als

außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke
und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Das Weltall und die Entwicklungsgeichte der Erde. Eine populäre Darstellung

des Weltgebäudes und der Schöpfungsperioden unseres Erdballs von der Urwelt bis zur Gegenwart, umfassend die Entstehung von Land und Meer, der Pflanzen- und Tierwelt, sowie: Abitammung, Alter und Entwicklung der Menschheit.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und herausgegeben von:

Gustav A. Ritter.

Mit 532 Original-Illustrationen und farbigen Kunitbeilagen.
Ganzleinen-Prachtband (Lexikon-Format).



In klarer, jedermann verständlicher Sprache zieht die Schöpfungsgeschichte von den Uraufängen bis zur Gegenwart an uns vorüber und wir sehen nicht nur den Erdball selbst hervorgehen, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt, Pflanzen sowohl wie Tiere, sich von dem unvollkommensten organischen Körperchen, durch Zeiträume von Jahrmillionen zu immer vollkommenen Gestalten entwickeln, bis sie in dem Menschen, als dem höchst organisierten und vollendeten Wesen ihre höchste Schöpfungskraft zeigt. Endlich finden auch alle Fragen, welche sich auf das Alter, Herkommen und die Abstammung der Menschheit beziehen, nach den Resultaten der neuesten Forschungen ihre Erledigung.

Was Kopernikus, Kepler und Newton ergründet, was Kant und Laplace erdacht, was alle die vielen Forscher nach ihnen, von Alexander von Humboldt, bis zu Ernst Haeckel, auf den Schultern jener grossen Männer stehend als richtig erkannt und in einem mächtigen Geistesbau zusammengefügt haben, das wird in diesem Buche in grossen Zügen entwickelt.

Durch 532 vorzügliche Abbildungen und Kunstbeilagen ist der hoch interessante Stoff, der ja die höchsten Fragen aller denkenden Menschen in sich schliesst, dem Verständnis näher gerückt, und so dürfen wir hoffen, das Interesse für eine noch wenig bekannte Wissenschaft bei jedermann zu erwecken.

Preis nur 3 Mark als Prämie.

Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3.35, sonst Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Deutschlands Wunderhorn.

Gedichten, Legenden und Sagen
aus alten Ritterburgen, Schlössern, Klöstern, Städten u. l. w., ferne.
Volkslitten, Volksgebräuche, Volksfeste, Hexen-, Teufels-, Geispen-
Geschichten, Ränke, Schwänke und Aberglauben aus alten Zeiten.

Gesammelt und herausgegeben von
Gustav A. Ritter.

Mit vielen farbigen und schwarzen Illustrationen
von Hermann Tischler.



Der ganz ungewöhnliche Erfolg, welchen derselben Verfassers „Deutsche Sagen“ gefunden, gab Veranlassung, als Seitenstück dazu in ganz gleicher Weise eine neue Sammlung Geschichten, Legenden und Historien u. s. w. herauszugeben. Dem Aberglauben ist in diesen Historien Tor und Tür geöffnet, jenem finsternen Wahnglauben, der, grösstenteils noch der grauen Heidenzeit entstammend, im deutschen Volke so tief Wurzel gefasst hat, dass er trotz aller Aufklärung vielfach noch heute nicht ausgerottet ist. Bilder aus jener Schreckenszeit, in welcher man den Teufel leibhaftig umgeben glaubte, in welcher man Tausende von Menschen, die der Zauberei verdächtig galten, zum Scheiterhaufen führte und lebendig verbrannte, dürfen in solchem Buche nicht fehlen. Als Gegensatz dazu aber auch nicht Geschichten, aus denen der unverwundliche deutsche Volkshumor hervorlacht, Beispiele jener unzähligen Ränke und Schwänke, die sich im deutschen Volke aus dem Mittelalter her lebendig erhalten haben.

Preis nur 3 Mark als Prämie.

Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3.35, sonst Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Dieses Prämie ist als schönstes, aussergewöhnlich vorteilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Hausbuch für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein ausserordentlich niedriger und dürfte der nicht zu grosse Vorrat bald vergriffen sein.

Da die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Weihnachtsprämien im Verhältnis zu unserer grossen Abonnentenzahl nur eine kleine ist, empfehlen wir denjenigen Abonnenten, welche auf diese hervorragenden Werke reflektieren, dringend, ihre Bestellung möglichst frühzeitig an uns gelangen zu lassen.

Obige Prämien liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, auch sind solche durch unsere Trägerinnen und Agenturen zu beziehen, wie auch gegen vorherige Einsendung des Betrages, zuzüglich Porto, freie Zusendung per Post erfolgt.

Telefon
199.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Restaurant Kaisersaal

Dotzheimerstr. 15.

An den **Andreasmarkttagen** im grossen Saal

Jahrmarktsrummel

unter Mitwirkung der Kapelle des 80. Inf.-Rgt. von hier und dem Trompetercorps des 27. Feld-Art.-Rgt. aus Mainz. Saalöffnung am 1. Tage 4 Uhr, am 2. Tage 6 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

In den provisorischen Lokalitäten **grosse Restauration.**

Eröffnung der neuen Lokalitäten Mitte Dezember.

8069

Etablissement

Walhalla.

Andreasmarkt 1905

Anfang 7 Uhr. An beiden Tagen: Anfang 7 Uhr.

Gr. Volksfest

in den sämtlichen Räumen des Etablissements, umfassend:
Walhalla Hauptrestaurant, nebst Weinstube,
Walhalla-Kellerrestaurant u. Café.

In diesen Räumen finden an beiden Abenden:

Große

Volks-Konzerte

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27
(Rheinland) unter Leitung des Kapellmeisters Heinrich Ratt.

Im Theatersaal:

Großer

Kirmes-Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

2 Musikkapellen.

Im Nebenraum der Bühne ist zum ersten Male der berühmte

Gloß-Zirkus

mit wirklich lebenden, dressierten Reiterkriegeren eingerichtet.

Der seltsamste Schaust.

Die kleinsten Künstler der Erde.

Mittwoch, den 6. Dezember 1905:

Zur Vorfeier:

Grosses humoristisches Konzert.

Eintritt: Person 20 Pfg. Inhaber von Passe-partouts

haben zu diesem Konzert freien Zutritt.

8053

Bemerkung: Für die beiden Andreasmarkttage am Donnerstag,
den 7. u. Freitag, den 8. Dezember 1905, werden **Passe-partouts**
Karten in unbeschränkter Anzahl ausgegeben. Die **Passe-partout**-
Karten berechnen zum beliebigen Eintritt in die Lokalitäten mit
Ausnahme des Ballons. Es ist der **Passe-partout**-Karten, für beide
Tage gültig 1.50 Mk. Eintrittskarten à 1 Mk. berechnen zum ein-
maligen Besuch der sämtlichen Räume sowie zum Tanz ausschließlich
des Ballons.

Passe-partout-Karten sind ab heute auf dem Bureau
und an dem Hauptbüfett zu haben.

Die Direktion.

Deutscher Hof

Goldgasse 2a.
Seit andig neu renoviert.

An beiden Andreasmarkttagen:

Großer

Jahrmarktsrummel

verbunden mit Konzert und Tanz
unter Mitwirkung der Kapelle rheinl. 80er.

Jean Wahlheim, neuer Pächter.

8211

Während der Andreasmarkt- und folgenden Tage bis Mittwoch, den
13. Dezember: Großer Verkauf
emailierter Hand- und Küchengeräte,
das Pfund zu 40 und 50 Pfg. Faulbrunnenstr. 11. im Laden.
Frau S. Sutroni aus Wehlar.

Empfehle zum Andreasmarkt meine beliebten

Hausmacher Würstchen

Heiß warm, sowie alle anderen Würstchen. Keine bezogene Ware.

Fritz Henrich,
Blücherstr. 24. Blücherstr. 24.

Apfelsinen

Stück 4, 5 und 6 Pfg.
Dtz. 40 Pfg., 55 und 60 Pfg.
Telefon 125 J. Schnab, Grabenstr. 3. 169/271

Kartoffeln! Kartoffeln!

Professor Dr. Waldmann, Mag. Reiffa, München,
Landmannsfreunde, rote gelblichige Spezialität. Wichtig für Land-
wirte, Pensionen und Hotels. Für Familien billige Bezugsquelle durch
Philipp Weyer, Obst- und Landproduktengroßhandlung an groß,
Budenheim a. Rh.

Niederlage: Marktstraße 15,

wofür Proben und größere Bestellungen entgegengenommen und zu
den billigsten Preisen franko ins Haus geliefert werden. 2853

Großer Schuhwaren-Ausverkauf

J. Sauer, Schiersteinerstrasse 1.

Da ich bis Ende dieses Monats mein Geschäftslokal verlege so
verkaufe meine sämtlichen noch auf Lager habenden Waren in be-
kannt vorzüglichen Qualitäten, um schnell damit zu räumen,
zu stannend billigen Preisen. Mein Lager ist noch gut sor-
tiert. Veräume daher niemand, diese günstige Gelegenheit, be-
sonders für Weihnachtseinkäufe.

Werde besonders auf mein Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhen in Vorpaul und Chevreau aufmerksam. Winterschuhe, so-
lange noch Vorrat, besonders billig.

NB. Mein Geschäft verlege Ende Dezember nach Wörthstr. 22
Ede Adelheidstraße. 2860

Ich habe mich als **Augenarzt**
hier niedergelassen.

Dr. Haeffner,

Telefon 3659. Frankfurterstr. 5.

Sprechstunden: 10-12 1/2, u. 3-4

Sonntags 10-11.

Ich beteilige mich an der Kassenpraxis.

Täglich frisch!
Von 5 Uhr ab



gebackene Fische.

Frickels Fischhallen,
Neugasse 22 und Walramstraße 31.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Preis — Teilzahlung.
2376 A. Leicher, Wwe., Adelheidstraße 46.

Wer liefert??

für den Weihnachtstisch
verschiedene Sorten **alkoholfreie**
Obst- und Trauben-Moste,
Punsch-Extrakte, Fruchtsäfte etc

40

Dr. Lahmanns Nährsalzpräparate, Steinmetz-
nährmittel, Honigkuchen, Nüsse, eingemachte
Früchte, Dörrobst, Marmeladen.

Das

Antwort: Spezialhaus

alkoholr. Getränke u. Gesundheitsnährmittel

Gebrüder Dittrich,

Friedrichstr. 18. Wiesbaden. Friedrichstr. 18.



Möbelfabrik und -Lager,
Faulbrunnenstr. 7, Hellmündstr. 43, von
Gebr. Ernst.

Bringen unsere in der Dampfdruckerei und Buchdruckerei
elfertigten Möbel aller Art in empfehlende Erinnerung.
Gute Ware. Billige Preise. Spezialität: Betten, Kleider-
schränke, Verkleide- und Polstermöbel.
Zur gef. Beachtung laden ergebenst ein. 1970

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen ana-
tomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als
Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hänge-
leib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wan-
derleber, sowie zur **Reduction des Leibum-
fanges**, zur **Verbesserung und Erhaltung**
der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und dar-
halb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6.

Tel. 717.

Gg. Otto Rus, Uhrmacher.



Inhaber des **G. Theod. Wagner'schen**
Uhrengeschäftes.

Alte, bestempfohlene Firma, gegründet 1868,
Mühlgasse 6, nahe der K. Wilhelmshausenstraße
bringt auf bevorstehende Weihnachten ihr reich-
haltiges Lager in allen Arten **Uhren** in em-
pfehlende Erinnerung. 8043